

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wöchentlich 1,50 Mk., durch die Post angefordert 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Wochensonntagsblatt „Stimme und Blumen“.
2. „Massauer Landwirt“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. u. Notizen.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebentägige Belegzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Tabellat wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.

Versprech-Anschluß Nr. 8.

Erstes Blatt.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer des „Massauer Boten“ erst am Samstag.

Neues vom Tage.

Prinz Heinrich von Preußen und der Präsident von Chile tauschten in herzlichen Worten abgefaßte Telegramme aus.

Domkapitular Dr. Lausberg wurde zum zweiten Reichshofrat für die Erzdiözese Köln ernannt.

Der Landtag von Elsch-Lothringen wurde bis zum 14. November vertagt.

König Gustav von Schweden muß sich wegen seines Magenleidens einer sofortigen Operation unterziehen.

Zum Nachfolger des Oberstaatsanwalts Fabre ist der Rat am Pariser Obersten Gerichtshof und Kassationshof Herbau ausgerufen.

Abanien sucht Hilfe bei dem Balkanvorkommnissen.

Reichsanwalt v. Bethmann-Sollweg hat die Abreise nach Korfu wegen einer Erkrankung seiner Gemahlin zunächst verschoben müssen.

Gräfin Posadowsky-Wehner, die Gattin des früheren Staatssekretärs, ist in Berlin im Alter von 73 Jahren gestorben.

Die Berliner Kriminalpolizei hat das Haupt einer internationalen Bande von Zuzwendingern in der Person des Ungarn Jenoe Horvath festgenommen.

Die Wiesbadener 8 Millionen-Anleihe ist vom Kaiser und dem Landesministerium bewilligt worden.

In der Angelegenheit der in Rußland festgehaltenen drei deutschen Luftschiffer hat Kaiser Wilhelm an den Baron ein Sandfahnen gerichtet.

Auf dem Flußfeld Brookland bei London ist der englische Militärflieger Deane abgestürzt. Er war sofort tot.

Die Rolle Rußlands im Kriegsfalle.

Der französische General Cherfils bezieht in einem lebenswerten Aufsatz, den er kürzlich im „Echo de Paris“ veröffentlichte, die Rolle und die Aufgaben, die der russischen Armee in einem eventuellen Kriege zwischen dem Dreieund und dem Zweieund zwanzigstjährigen und die darauf hinauslaufen, die verbündete französische Armee in wirkungsvoller Weise zu unterstützen. In seinen interessanten Ausführungen greift General Cherfils auf eine Studie des Correspondant zurück und stellt folgende Gesichtspunkte auf:

Zwischen Frankreich und Rußland gibt es für den Fall eines Krieges mit Deutschland ein Abkommen, und in einem solchen Krieg werden alle Teile der beiden Gruppen der europäischen Großmächte mit verwickelt werden. Ein jedes derartigen Abkommen gründet sich in der Regel auf einen Austausch von Bedingungen, auf ein Gleichgewicht von Vorteilen, über welche die Kontrahenten sich zuvor verständigt haben. So hat das wohlhabende Frankreich seinem russischen Freunde in Friedenszeiten die Summe von 17 Milliarden Franken zur Verfügung gestellt und ist bereit, ihm noch weitere zwei Milliarden in Naherzichten von 500 Millionen vorzuschließen. Für diesen Dienst hat Rußland sich erhoben, im Kriegsfall mit seinen militärischen Mitteln dem Bundesgenossen zur Seite zu stehen und es hat auch zugesagt, einen Teil der ihm gewährten Geldmittel zur Verbesserung seiner Küsten zu verwenden. In erster Linie sollen sie der Mobilmachung zugute kommen, denn diese dauert bei der ungeheuren Ausdehnung des russischen Reiches, bei den oft weit auseinander liegenden Standorten der Truppen, dem Mangel an Eisenbahnen und Straßen, namentlich nach dem Norden zu, und bei den noch nicht genügend entwickelten telegraphischen und telephonischen Einrichtungen sehr lange und damit im Zusammenhange sehr naturgemäß eine wesentliche Verzögerung der Aufmarsche. Es wird sich also bei der Verwendung der Geldmittel, die Frankreich seinem Verbündeten darleiht, ganz besonders um den Ausbau der Verkehrsnetze in und nach dem Aufmarschgebiet handeln und für diese Arbeiten werden wohl die nächsten Jahre benötigt werden, die für die Auszahlung der Anleihe von zweieinhalb Milliarden vorgegeben sind.

Bei den weiteren Vorbereitungen für den Kriegsfall wird die russische Seereschiffahrt nicht aus den Augen verlieren dürfen, doch es darf nicht ankommen, wegen der hauptächlich gegen den stärksten Feind der Grundbesitz als richtig erwiesen, daß ein Krieg zwischen Rußland und Deutschland, wenn auch die deutsche Armee nur niedergedrungen werden, daß für Rußland, sich defensiv zu verhalten.

Rußland-Volen, das an deutsche und österreichische Grenzen grenzt, wird von diesen auf einer Strecke von 700 Kilometer umflammt. Und es liegt auf dem Hand, daß der Kriegspion der deutschen obersten Seereschiffahrt dahin gehen wird, die in seinem Streifen schon im Frieden versammelten russischen Streitkräfte zu vernichten, bevor die üblichen Provinzen dieser Abfahrten stehen in der östlichen Provinzen des Deutschen Reiches sechs hundert Meilen hat Oesterreich in Besitzung bereit. Da die Frage künftige Eisenbahnverbindungen in den hier noch unerschlossenen Grenzländern vorhanden sind, wird ein überraschender Einbruch in volnisches Gebiet sehr begünstigt und ist zu erwarten. Rußland muß auf andere, sonder dem Gouern mit den verfügbaren Kräften zuzugewinnen und

ihn in eigenen Lande aufzusuchen. Dazu aber darf die Seereschiffahrt nicht erst die Kriegsfahrt, den Abschluß der Mobilmachung und die Verammlung aller ihrer Truppen abwarten, sondern sie muß schon im Frieden die Grenzposten auf erhöhten Stand bringen, so daß sie marschbereit sind, wenn es mal Ernst werden sollte. Die Reservisten dieser Korps, die auf diese Weise auch nicht erst abgewartet werden können, werden in den Depots gesammelt und dienen zur Auffüllung und Ergänzung der bei ihren Truppenteilen entstandenen Lücken. Alle übrigen Korps des russischen Seeres werden inzwischen normalmäßig mobil gemacht und in ihre respektive Aufmarschräume befördert.

Was den eigentlichen Operationsplan anlangt, so muß er natürlich noch des näheren mit der russischen Seereschiffahrt vereinbart werden. Keinesfalls aber darf sich der Angriff der russischen Grenzposten nur gegen die vier in den Ostseeprovinzen des Deutschen Reiches stehenden Armeekorps richten, sondern er muß sich auch gegen die beiden in Polen und Schlesien untergeordneten Korps wenden, weil sie die Haupttruppen nach Berlin führen.

Da die gesamte deutsche Flotte durch die britischen Seestreitkräfte westlich des Kaiser-Wilhelm-Kanals festgehalten werden wird, dürfte die russische Flotte volle Aktionsfreiheit haben und die preussische Ostseeküste, insbesondere Danzig, als Operationsziel ins Auge fassen.

Rußland würde, wie schon kurz gesagt, einen großen Fehler machen, wollte es auch gegen Oesterreich die Offensive ergreifen. Vielmehr würden die an der Grenze gegen Oesterreich dislozierten fünf Korps des Wiener Militärbezirks genötigt, um in einer Planfeststellung an der galizischen Grenze die österreichische Armee in Schach zu halten oder ihrem Vordringen entgegenzutreten.

Zur Offenheit gegen die deutsche Grenze würden verfügbar sein 5 Korps der Armee von Warschau, 4 Korps der Armee von Wilna und 3 bis 4 Korps aus dem St. Petersburg Militärbezirk, die sämtlich auf hohen Etat zu bringen wären. Auf diese Weise würden 17 bis 18 russische Armeekorps den 10 Korps (??) der verbündeten deutsch-österreichischen Armee gegenüberstehen.

Würde die russische Seereschiffahrt nach diesem Plane verfahren, so ließe General Cherfils seinen Artikel, dann wäre ihre erste und wichtigste Aufgabe als erfüllt anzusehen. Als weitere Maßnahmen kämen zunächst hinzu der Ausbau des Strecken-, Telegraphen- und Fernsprechnetzes in dem Grenzraum westlich der Linie Riga—Kiew und schließlich die Herbeiführung des Bahnbauwesens westlich der Linie St. Petersburg—Kiew betrieben werden, um die Verammlung der Armeen der Militärbezirke St. Petersburg, Wilna und Kiew beschleunigen zu können.

Es ist ja unermessen lebenswürdig von Herrn General Cherfils, um mit den eventuellen Angriffsbahnen und Kammern-Dispositionen von jener Seite im Falle eines großen Krieges bekannt zu machen. Der deutsche Generalstab wird ihm auf dieses Gebiet nicht folgen, sondern wird nach dem Beispiel des großen Schachdenkers und -Gewinners Moltke absolutes Stillschweigen beobachten. Niemand findet es, wenn ernst gemeint, die Ansicht des französischen Generals, als würden die Russen an der preussischen Ostgrenze es nur mit 10 preussisch-österreichischen Korps zu tun haben. Diese Rechnung dürfte wohl wenig stimmen. Im übrigen haben wir das Vertrauen, daß der Große Generalstab in Berlin auf der Out ist und seinen wohl erwoogenen und ausgearbeiteten Feldzugsplan für einen Krieg nach zwei Fronten erbereitet im Kasten liegen hat. Der Aufmarsch soll ja nach Moltkes Erbpart sein.

Die neue Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat die neu bearbeitete Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen die Allerhöchste Genehmigung erhalten und wird demnach an die Truppen zur Ausgabe gelangen. Diese vom preussischen Kriegsministerium aufgestellte Vorschrift hat für die unter preussischer Heeresverwaltung stehenden Truppen nach Leistung der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden gesetzlichen Unterlagen die Zustimmung der beteiligten Bundesstaaten und des Statthalters in Elsch-Lothringen erhalten. Ebenso haben Bayern, Sachsen und Württemberg ihr Einverständnis damit erklärt, daß diese Vorschrift auf ihre in den Reichslanden stehenden Truppenteile Anwendung finde. Soweit in einzelnen Bundesstaaten auf Grund landesherrlicher Verordnungen oder Geleße, übrigens nur sehr geringfügige, Ergänzungen erforderlich waren, sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ angibt, diese nicht in die allgemeine Vorschrift aufgenommen worden, vielmehr werden im Einverständnis mit den betr. Regierungen die Generalkommandos und Truppenteile entsprechende Anweisungen erhalten. Bei der Fassung der Vorschrift ist zunächst vermieden, auf den Vorfall einzelner Geleße und Verordnungen Bezug zu nehmen, da sich dieser in den einzelnen Bundesstaaten nicht deckt.

Der I. Abschnitt behandelt den Waffengebrauch des Militärs aus eigenem Rechte; der II. Abschnitt die Verwendung des Militärs zur Unterdrückung innerer Unruhen und zur Ausführung der Geleße; der III. Abschnitt handelt vom Ordonnanz- und Besatzungsstand.

Am I. Abschnitt Riffer 2 ist das Recht und die Verpflichtung des Militärs zum Waffengebrauch neu aufgenommen, soweit es erforderlich ist, zur Verhütung einer Störung seiner dienstlichen Tätigkeiten oder um einen Anarich auf Militär oder militärisches Eigentum abzuwehren. In Riffer 3 ist die Possibung der Patrone aufgenommen, um in der Vorschrift alle Fälle aufzunehmen, in denen der Soldat erforderlichenfalls von der Waffe Gebrauch machen darf. Die Rotwehr

ist kurz dahin erläutert, daß sie bei jedem gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff auf Leib, Leben, Ehre oder Eigentum der eigenen oder einer anderen Person gestattet ist, das gebotene Maß der Verteidigung nicht übersteigen und nicht in Vergeltung ansartend darf. Aus dem gleichen Grunde sollte nach § 127 der Straf-Prozess-Ordnung die vorläufige Festnahme Aufnahme gefunden.

In Abschnitt II ist der Grundsatz an die Spitze gestellt, daß es zunächst die Pflicht der Zivilbehörden ist, mit den ihr zu Gebote stehenden Polizeikräften innere Unruhen in ihrem Entstehen zu unterdrücken und die Ruhe zu erhalten, und daß das Militär hierbei nicht mitzuwirken hat und nicht zur bloßen Verstärkung der Polizei gebraucht werden darf, da in diesen Fällen die Leitung stets eine einseitige sein muß. Aus diesem Grunde ist weiter bestimmt, daß, wenn das Militär auf Ersuchen der Zivilbehörde seine Hilfe gewährt hat, die Anordnung und Leitung der zu ergreifenden Maßnahmen allein auf den Militärbefehlshaber übergeht, bis die Ruhe wieder hergestellt ist; eine Bestimmung, die auch den Militär-Konventionen entspricht. Ein selbständiges Einschreiten des Militärs ist im Falle des Kriegs- und Belagerungszustandes, sowie in Fällen des staatlichen Notstandes vorgehoben. Beim staatlichen Notstande ist das Militär auch ohne Anforderung der Zivilbehörde selbständig einzuschreiten befugt und verpflichtet, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderung zu erlassen. Für diese Bestimmung war die Erwägung maßgebend, daß auch in den Bundesstaaten, in denen gewöhnlich das Einschreiten des Militärs zur Unterdrückung innerer Unruhen von einem Ersuchen der Zivilbehörde abhängig gemacht ist, das Vorhandensein einer Zivilbehörde und die Möglichkeit für sie, ein Ersuchen zu stellen, zur Erfüllung dieser gesetzlichen Bedingung notwendig ist, daß aber — wo diese Voraussetzung nicht erfüllt werden kann, weil die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderung zu erlassen — ein gesetzliches Hindernis für das selbständige Einschreiten des Militärs nicht besteht, sofern dies in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit erforderlich ist. Es ist daran festgehalten, daß zum Waffengebrauch erst geschritten werden soll, wenn andere Mittel zur Erreichung des Zwecks nicht ausreichen; für den richtigen Waffengebrauch ist also der Militärbefehlshaber verantwortlich.

Durch die neue Vorschrift sind demnach, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ zum Schluß schreibt, dem Militär zur Durchführung seiner Aufgaben und zur Wahrung seines Ansehens völlig ausreichende Handhaben gegeben, andererseits ist die Möglichkeit eines Konflikts zwischen Zivil- und Militärbehörden bei dem Einschreiten des Militärs vermieden.

Deutschland.

* Kaiser und Bar. Die Angelegenheit der drei verhafteten und noch immer in Rußland festgehaltenen deutschen Luftschiffer scheint in ein neues Stadium getreten zu sein, nachdem sich die Mutter eines der festgehaltenen Herren mit einem telegraphischen Hilferuf an den Kaiser gewandt hat. Nach Berliner Blättern will man nämlich in Hofkreisen wissen, daß der Kaiser daraufhin ein Sandfahnen an den Baron gerichtet hat, worin er ihm den Sachverhalt klarlegt und ihn bittet, nach Kenntnisnahme der tatsächlichen Verhältnisse das Seine dazu beizutragen, die deutsche Angelegenheit einem beschleunigten Ende zuzuführen.

* Das Postfachgesetz ist am 4. April im Reichs-Blatt veröffentlicht worden. Demnach wird die Stammeinlage auf 50 M herabgesetzt. Die Gebühren für eine Einschaltung mittels Zahlkarte betragen künftig 3 M bei Beträgen bis 25 M und 10 M für alle höheren Beträge. Die Ueberweisungs- und Vorauszahlungsgelder sind unverändert geblieben. Dagegen ist die Aufsatzgebühr von 7 M weggelassen. Sämtliche Neuerungen treten am 1. Juli in Kraft.

* Nochmals der Kaiserbrief. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Au dem unüberlegten Vorwurf einiger Blätter, unsere Mitteilungen über den geschickten Kaiserbrief hätte acht Tage früher erscheinen müssen, möchten wir bemerken, daß es gar nicht in der Macht der amtlichen Stellen lag, eine schnellere Auffklärung zu schaffen. Zunächst war nicht bekannt, ob das Original des Briefes an die Frau Landgräfin von Hessen überhaupt noch existierte und wo es sich befand. Erst nachdem der Brief aus dem Nachlasse des Kardinals Kopp an die Adressatin zurückgelangt war, bestand die Möglichkeit, die über seinen Inhalt umfassen Angaben als freie Erfindungen einwandfrei festzustellen und zu kennzeichnen. Dies ist noch am selben Tage geschehen, an dem der Reichsanwalt eine beglaubigte Abschrift des Originals erhalten hatte.“

* Ueber die höchsten Wehrbeiträge wissen Berliner Blätter interessante Angaben zu machen. Die 5 höchstbesteuerten Personen im Deutschen Reich sollen die Summe von 22 Millionen Mark aufbringen, die sich wie folgt verteilt: Frau Vertha Krupp v. Bohlen und Salbach hat am meisten zu zahlen, nämlich 8 800 000 M. An zweiter Stelle steht Kästl Guido Sendel v. Donnersmarkt, der 4 200 000 M zu zahlen hat. Fast ebensoviel, nämlich 4 100 000 M, entfällt auf den deutschen Kaiser. An vierter Stelle steht der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit 3 400 000 M und an fünfter der Fürst von Thurn und Taxis mit 1 500 000 M.

* Das Herrenhausmitglied Otto Meyer, Oberbürgermeister der Kaufmannschaft in Königsberg in Preußen, der durch allerhöchsten Erlass vom 27. Januar 1914 aus besonderem königlichen Vertrauen ins Herrenhaus berufen worden ist, kann keinen Sitz nicht einnehmen, wie aus dem letzten amtlichen Bericht der Motiorkommission des Herrenhauses hervorgeht: „Der Großkaufmann, Oberbürgermeister der Kaufmannschaft in Königsberg und Rittergutsbesitzer Otto Meyer zu Königsberg i. Pr. und

Wedgen kann das ihm verliehene Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause zurzeit nach § 7 der Verordnung vom 12. Oktober 1884 nicht ausüben, da er noch als österreichisch-ungarischer Generalkonsul im aktiven Dienst eines außerdeutschen Staates steht.“ Herr Meyer hat also jetzt die Wahl zwischen Herrenhaus und Generalkonsulat.

* Bismarckfilm und Sozialdemokratie. Man traut seinen Augen kaum, wenn man im Inseraten- und sozialdemokratischer Zeitungen begehrte Lobeshymnen auf den „großen Kanzler“ liest. Das Angenaußliche, hier wird's Ereignis! Der sozialdemokratische „Volkswille“ (Hannover) preist den Bismarckfilm eines dortigen Richtspielhauses mit folgenden Worten an:

Dieser Film beginnt mit dem Tage der Geburt Otto v. Bismarcks und zeigt nun in einer Fülle von Bildern den Werdegang des großen Kanzlers bis zum Ausklang seines Heldenlebens in Friedrichsruhe. Die Szenen und Episoden in diesem Film sind mit glücklicher Hand gewählt; sie beweisen einen scharfen Blick für das Bestimmende u. Entscheidende und fügen das Ganze zu einem getreuen Lebensbilde des großen Mannes zusammen.

Dem „Nationalheros“ widmet die radikale Leipziger Volkszeitung folgende von „Liebe u. Verehrung“ getragene Zeilen:

Mit Begeisterung wurde auch in Leipzig der Bismarckfilm aufgenommen und ist zum Bräustein geworden, wie tief bei uns Deutschen die Liebe und die Erinnerung an den größten Mann, an unsern Nationalheros, wurzelt. Die Vorstellung ist so lebenswahr getroffen, daß sie fast eine Rückkehr des schon in fogenhafte Größe verschwundenen Heldentums ins wirkliche Leben bedeutet. Beifallsstürme durchbrachten das Astoria-Theater, wie sie nie gehört wurden, ein Beweis dafür, wie gern sich die Zeitgenossen an die majestätische Kraft eines Bismarck erinnern läßt.

Oesterreich-Ungarn.

Die Vorfälle in Bruned.

* Innsbruck, 8. April. Zur Untersuchung der Bruneder Vorfälle hat das Innsbrucker Kommando eine eigene Kommission unter Leitung des Justizreferenten Oberstleutnant Subitzki nach Bruned geschickt. Die bisherigen Erhebungen bestätigen, daß Hauptmann v. Dittmann tatsächlich die verhafteten Zivilpersonen in der Kaserne mit scharf geladenem Gewehr bedroht hat, und daß es wahrscheinlich zu einem Unfälle gekommen wäre, wenn nicht ein Unteroffizier die Geistesgegenwart besessen hätte, dem Hauptmann das Gewehr aus der Hand zu reißen. Hauptmann v. Dittmann befindet sich noch im Innsbrucker Garnisonhospiz zur Untersuchung seines Geisteszustandes.

* Innsbruck, 7. April. Die Militärbehörde bekräftigt die Erweise in Bruned, die durch den Hauptmann v. Dittmann hervorgerufen wurden, und ordnete strenge Untersuchung an. In militärischen Kreisen wird der Hauptmann als geistesgestört bezeichnet; er befindet sich bereits im Garnisonhospizal zu Innsbruck. Die Affäre reicht weit über eine gewöhnliche tschechische Soldaten gegen deutsche aufbechte. Die Tschachen verbrüeten daraufhin die Deutschen in der Kaserne mit Wonne.

* Wien, 7. April. Die fünf Herren, die in Bruned auf Befehl des Hauptmanns Ritter von Dittmann verhaftet worden sind, sind von der Militärpatronie, die sie festgenommen hat, gefesselt und mit Bajonet und Gewehr bedroht worden. Trotzdem einer der Herren, ein Referentoffizier, sich auf Ehrenwort verpflichtete, wiederzukommen, wurde er nicht entlassen. Der Hauptmann erklärte ihm: „Sie haben kein Ehrenwort! Ihr Tiroler seid Schuste!“ Dann schrie er wiederholt: „Ich bin ein Tschedel!“ Der Hauptmann wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes nach Innsbruck gebracht.

* Innsbruck, 8. April. Die Verlegung einiger Personen, die durch den Hauptmann v. Dittmann verhaftet worden sind, stellt sich als nicht unbedeutend heraus. Einer ist von 10—15 Soldaten absichtlich mißhandelt worden; andere wurden zu Boden geschlagen und erlitten Verletzungen. Als ein Zivilist einen Stolz des Hauptmann erwiderte, und diesen zu Boden streckte, stürzten sich die Soldaten auf den Zivilisten, traten ihn zu Boden und verbrüeten ihn. Der Tiroler Aba. Erler gedenkt die Angelegenheit zum Gegenstand einer parlamentarischen Aktion zu machen.

Balkanstaaten.

* Die Entschlossenheit der albanischen Regierung. Wien, 7. April. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Die in politischen Kreisen verlautet, hat die Aushebung der Wehrfähigen bisher ein außerordentlich günstiges Ergebnis gehabt. Die Regierung gedenkt, die Intentionen des Fürsten folgend, in der erdritlichen Frage schnell zu handeln, und es werden alle Vorbereitungen getroffen, die zu einer eventuellen militärischen Expedition in den Epirus erforderlich sind.

Schweden.

Die Reichstagswahlen.

* Göteborg, 6. April. Bis heute hat im ganzen die Rechte vier Blöcke gewonnen und einen verloren, die Linke hat zwei Blöcke verloren und die Sozialdemokraten haben ein Mandat gewonnen und zwei verloren.

König Gustav von Schweden

ist magenleidend, und zwar soll er an Magenbeschwerden leiden, die sich von Zeit zu Zeit einstellen. Die den König behandelnden Aerzte, unter ihnen Geheimrat Dr. Kleiner aus Heidelberg, veröffentlichten über das Befinden des Königs Gustav folgenden Bericht. Die Untersuchungen, die in den

Letzten Wochen stattgefunden haben, sind jetzt abgeschlossen. Sie haben ergeben, daß der König, nach unserer Ansicht, an einer Magenschwäche leidet. Die Krankheit hat sich in den letzten Monaten verschlechtert, so daß wir eine Operation für das Mittel ansehen, das sicher hoffen läßt, die Gesundheit des Königs wieder herzustellen. Der König hat dem Vorschlag zugestimmt und wünscht, daß die Operation bald erfolgt.

England.

Die dritte Annahme der Home Rule Bill.
London, 7. April. Wieder einmal, und zwar zum dritten und letzten Male, ist die Home Rule Bill vom Unterhause in ihrer zweiten Lesung angenommen worden. Um 11 Uhr am Montagabend wurde die Abstimmung vorgenommen und Mr. Walter Longs Antrag auf Verwerfung der Bill wurde mit 356 gegen 276 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit von 80 Stimmen für die Regierung war kleiner als bei den beiden vorhergegangenen Abstimmungen. Im Jahre 1912 betrug sie 101 und im vorigen Jahre 98.

Minister Squith.

London, 8. April. Der Umstand, daß die Konventionen darauf beruht haben, dem Premierminister in seinem Wahlkreis einen Kandidaten entgegenzustellen, wird von der liberalen Presse etwas voreilig als ein Zeichen des Rückgangs angesehen. Herr Squith wird heute ohne Stimmengählung zum Abgeordneten für Ost-Dorset erklärt.

Türkei.

Die Unterdrückung des Kurdenputsches.

Konstantinopel 7. April. Offiziell wird gemeldet: Der Divisionskommandant von Mosul ist heute mit Infanterie und Artillerie und Matrosen in Billis eingetroffen. Der Kurdenchef Mola Selim weist mit seinen zwei Anhängern noch immer im russischen Konsulatsgebäude, wo noch 30 andere Personen Zuflucht gesucht haben. 10 von ihnen verflüchteten zu flüchten, wurden aber festgenommen. In den Kämpfen wurden 22 Personen, darunter zwei Christen verwundet oder getötet und zwar wurden von der Zivilbevölkerung zwei Muselmanen, darunter eine Frau getötet. Die Türken hatten 6 Tote und 11 Verwundete. Außerdem wurden zwei Gendarmen getötet und einer verwundet. Die Behörden verhafteten 42 Personen, die an der Bewegung beteiligt waren. Die Kurden hatten in den Kämpfen 150 Verwundete und vier Tote. In der Stadt ist wieder Ruhe eingetreten.

Konstantinopel, 7. April. Das Ministerium des Innern veröffentlicht ihm zugegangene Telegramme kurdischer Notabeln aus den Bezirken Sidli und Hakkari, worin die Bewegung in Billis heftig getadelt wird, die in dem Augenblick entstanden sei, als die Regierung sich mit Fragen beschäftigte, von denen das Schicksal des Reiches abhänge. In den Telegrammen wird die Regierung in ihren Repressivmaßnahmen ermutigt und die Verheißung ausgedrückt, der Regierung Weisheit zu leisten.

Konstantinopel, 8. April. Die russische Botschaft lehnte das Verlangen der Porte nach Auslieferung der ins russische Konsulat in Billis geflüchteten Kurden ab. Die russische Botschaft begründet ihre Ablehnung mit dem politischen Charakter der behaupteten Vergehens, unter Hinweis darauf, daß verschiedene amtliche Kommunikationen der Porte es selbst als „reaktionäre Tat“ charakterisierten.

Mexiko.

Aus dem Aufstandsgebiet.

Newark, 8. April. Es verlautet, die Regierung in Washington sei bei Carranza energisch gegen die Ausweisung der Spanier aus Torreón vorstellig geworden. Der stellvertretende „General“ meldet jedoch bestimmt, Carranza habe diesen Protest zurückgewiesen und erklärt, diese Ausweisung sei eine festgelegte Politik und werde durchgeführt. Nach anderen Meldungen sei Carranzas Bemühen, den amerikanischen Büchsen nachzukommen, an Villas Widerstand gescheitert.

Der Regierungsgeneral Velasco soll mit 15 000 Mann frischer Truppen schon nahe bei Torreón stehen.

Der Kommandant des englischen Kreuzers vor Tampico teilte dem dort stationierten amerikanischen Admiral mit, er sei instruiert, den Schutz der Spanier in Tampico zu übernehmen.

Beracruz, 8. April. Die Aufständischen haben Doncelesia und anscheinend auch eine andere Kleinstadt eingenommen. Die amerikanischen Frauen u. Kinder sind nach Tampico gebracht worden. Der amerikanische Admiral Mayo erwartet nicht, daß die Rebellen jetzt Tampico anzureifen werden, da sie ohne Artillerie sind. Das Kanonenboot „Beracruz“ beschießt die Rebellen vom Tamec-Fluß aus. Der spanische Kreuzer „Carlos V.“ ist im Begriff, von Beracruz nach Tampico zu gehen.

Nordamerika.

Der Kampf gegen das Bier in Illinois.

Newark, 7. April. An den Staatswahlen in Illinois nehmen zum ersten Male die Frauen teil. In Chicago stehen 217 000 Frauen in den Wahllisten neben 455 000 Männern. Bei dem Wahlkampf handelt es sich wesentlich um die Beschränkung oder das Verbot des Handels mit geistigen Getränken.

Sokales.

Limburg, 9. April.

Einbruchsdiebstähle. In der vergangenen Nacht haben wieder Diebe in der hiesigen Stadt an verschiedenen Stellen Einbruchsdiebstähle verübt. In der Gastwirtschaft Bähr am Marktplatz drückten sie einen Fensterlägel ein und drangen in das Wohnzimmer ein. Es fielen ihnen einige Mark an Kleingeld, verschiedene Zigarren und Zigaretten in die Finger. Offenbar dieselben Spitzbuben drangen durch ein vorher eingedrückt Fenster in die Kuerische Glaswerkstätte in der Au ein und stahlen hier verschiedenes neu angefertigtes Werkzeug. Sie erbrachen ein in einem Nebenraum aufgestelltes Kistchen und stahlen hieraus verschiedene Glaswerkzeuge. Nach den hinterlassenen Spuren zu schließen, muß einer der Diebe, die übrigens genaue Ortskenntnis gehabt haben, sich an der Kleidung Mleden von grüner Delfarbe zugezogen haben. Etwaige Wahrnehmungen, die mit den Diebstählen in Zusammenhang stehen könnten, wolle man der hiesigen Polizei melden.

Das Kino am Neumarkt wird vom nächsten Samstag an seine Vorstellungen im vollständig neu dekorierten Saale wieder aufnehmen.

Theater in Limburg. Das Steger'sche Ensemble gibt am nächsten Sonntag als Eröffnungsvorstellung in der „Alten Post“ abends 8 Uhr

„Im weißen Rößl“, Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal und Adolfsberg. — Montag 13. April, abends 8 Uhr, wird ein Schwank in drei Akten von Arnold und Bach in Szene geben.

Gewalttätiger Gemeinschaft. Den bei dem Bahnhof Limburg bestellten Gepäckträgern liegt gegen eine mäßige Gebühr die Beförderung des angekommenen Reisepäckes nach der Wohnung des Reisenden und des abgehenden Reisepäckes aus der Wohnung nach dem Bahnhofe und in die Güter ob. Auch haben sie hier angelegte Expresskisten und Eisenbahnpakete den Empfängern zuzustellen.

Vom Handwerk. An Stelle des verstorbenen seitherigen Vorsitzenden Herrn Faktor S. Schneider wurde von der Handwerkskammer in Wiesbaden Herr Faktor Friedrich Glas (Buchdrucker Adolf Sternberg, Limburg) zum Vorsitzenden der Prüfungskommission für das Buchdruckergewerbe ernannt.

Provinzielles.

Sitzung des Landes-Ausschusses.

Wiesbaden, 8. April. In der am 7. April hier stattgehabten Sitzung des Landes-Ausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt: Bei dem Kommunal-Landtag soll die Bereitstellung eines Betrages von je 2000 M auf die Dauer von etwa 10 Jahren zur Herausgabe eines Heßen-Nassauischen eventuell auch nur eines Nassauischen Rundarten-Wörterbuchs beantragt werden. — Der Inspektor der Korrigenden-Anstalt Hadamar, Schlegel wurde auf seinen Antrag vom 1. Oktober d. J. ab mit der reglementsmäßigen Pension in den Ruhestand versetzt. — Einem Pfleger der Landes-Heil- und Pflege-Anstalt Weilmünster, sowie einer Abteilungsleiterin der Anstalt Eichberg wurden die reglementsmäßigen Prämien für sechsjährige Anstaltsdienstzeit von je 300 M zugewilligt. — Aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurden zur Anlage von Hochdruckwasserleitungen und Personalabrüstung von Feuerwehren etc. an 16 Gemeinden 5125 M Prämien und 33 150 M geringverzinsliche Darlehen gewährt. — Der Gemeinde Eisenroth im Distrikt wurden zur Wiederherstellung der Bizinalhoege Bieden-Wallensfels und Tringenstein-Eisenroth und Ortsdörfer 30 Prozent der 3650 M betragenden Besamkosten aus der Staatsrente bewilligt. — Der Gemeinde Reesbach wurde zum Bau eines Verbindungswegs von Reesbach nach der Bezirksstraße Niederbrechen-Rieberg ein Zuschuß in Aussicht gestellt und genehmigt, daß die besonderen Vorarbeiten auf Kosten des Bezirksverbandes ausgeführt werden.

Die größeren Truppenübungen bei dem 8. Armeekorps.

Die von dem General-Kommando erlassenen Bestimmungen für die diesjährigen Herbstübungen sind wesentlich verchieden von den letztjährigen, was durch das an die Korpsmanöver sich anschließende Kaisermanöver bedingt wird. Im Monat Juli findet eine große Aufklärungsübung der 15. und 16. Kavalleriebrigaden unter der Leitung des Generalmajors v. Storch statt. Das Gelände für die Manöver des 8. Armeekorps ist das folgende: Vom Reg.-Bezirk Coblenz die Kreise Adenau, Rapsen, Cöchem, St. Goar, Coblenz Stadt und Land, Neuwied, der südliche Teil des Kreises Ahrweiler bis zum Ahrtale, die Orte in diesen einschließlich des südwestlichen Teiles des Kreises Altkirchen bis zum Risterbach und Wiffersbach. Vom Reg.-Bezirk Wiesbaden das Gelände nördlich der Bahn und östlich bis zur Linie Leuzenbrücken, Höhn, Willmenrod, Büschbach, Hirschberg, Sömerberg das rechtsrheinische Gelände im Stadt- und Landkreis Coblenz, dieser westlich bis zur Linie Kallentengens-Dielich wird der 16. Division, das ganze übrige Gelände der 15. Division zugeteilt. Die Tage für den Beginn der Brigade- und Divisions-Manöver stehen noch nicht fest. Ob die Korpsmanöver, für die zwei Tage angelegt sind, am 10. und 11., oder am 11. und 12. September stattfinden, ist noch nicht entschieden. Der Unterschied in dem Beginn richtet sich nach dem Beginne der Kaisermanöver und der diesen vorangehenden Kriegsmärchen. Es finden an zwei Tagen Brigade-Manöver und an den folgenden zwei Tagen Divisionsmanöver statt. Hieran schließt sich an einem Tage das Korpsmanöver gegen einen angenommenen Feind; dieses wird der Generalinspekteur der 5. Armeekorps, Generaloberst Friedrich Großherzog von Baden leiten. Am 8. September findet, wie schon bekannt ist, die Kaiserparade bei Urmitz-Märlisch statt. Die an der Kaiserparade teilnehmenden Truppen der 15. Division werden in der Gegend von Andernach, Krust, Cöbern und Metternich, die Truppen der 16. Division in Coblenz-Ehrenbreitstein und deren näheren Umgebung untergebracht. Die Leitung der Brigademanöver übernehmen die Kommandeure der Infanterie-Brigaden. Weitere Bestimmungen erfolgen noch.

Freienbier, 8. April. Am Nachmittage des kommenden Ostermontags findet im Vereinslokale des Turnvereins hier selbst eine Sitzung des Turn- und Spielvereins des Kargauers der deutschen Turnerschaft statt.

Diez, 9. April. Die hiesige Realschule wurde im letzten Schuljahre von 132 Schülern besucht. Davon waren 25 katholisch, 92 evangelisch und 15 Israeliten. 57 Schüler waren von hier und 75 von auswärts. Ostern 1914 bestanden 23 Prümaner die Abschlußprüfung, die zum einjährig-freiwilligen Dienste berechtigt.

Weilburg, 8. April. Hauptmann Borch von der hiesigen Unteroffizierschule wurde unter Versetzung in das Infanterieregiment Nr. 111 zum Bekleidungsamt des 10. Armeekorps nach Hannover kommandiert. — Oberleutnant Rothmann vom Inf.-Regt. Nr. 95 zum Kompagnieführer an die hiesige Unteroffizierschule versetzt.

Niederbrechen, 9. März. Am Ostermontag, den 13. April, nachmittags 4 Uhr, findet im Lokale des Herrn Gastwirts Joh. Klein eine Versammlung zwecks Gründung einer Sterbekasse in Anschluß an die Leo-Sterbekasse-Köln statt. Ein Vertreter der Kasse wird in einem Vortrag die nötige Aufklärung geben. Alle Männer und Junglinge, sowie Frauen und Jungfrauen von hier und Umgegend sind freundlichst eingeladen. — Am kommenden Weissen Sonntag gehen in unserer Pfarrkirche 42 Kinder (17 Knaben und 25 Mädchen) zum ersten mal zum Tische des Herrn.

Oberzeuzheim, 8. April. Heute wurde dahier unter sehr großer Beteiligung von hier und auswärts der älteste Bürger unseres Ortes und seiner näheren Umgebung, Herr Landwirt Jakob Scherer, früher Wagner und Grubenbesitzer, beerdigt. Der Verlebte hatte ein Alter von 93 Jahren erreicht.

Oberhausen bei Wallmerod, 7. April. In unserem Orte hat sich ein neuer Kriegerverein gebildet. Die Mitglieder, welche lange Jahre dem gemeinschaftlichen Kriegerverein Büschbach-Überhausen angehörten, haben sich von Büschbach losgetrennt und einen eigenen Verein gegründet. Der neue gegründete Verein zählt 26 Mitglieder, darunter 2 Kriegsveteranen von 1870/71.

Bad Ems, 8. April. An Stelle des am 1. Mai in den Ruhestand tretenden Herrn Postdirektors Schlegel ist Herr Ober-Postinspektor Vangenberg aus Königsberg (Preußen) als Postdirektor hierher versetzt worden.

Bad Ems, 9. April. Die Stadtverordneten haben im Grundtag beschlossen, für 1915 5000 M mehr an Reklame auszugeben, wenn auch der Staat seinen Betrag um 10 000 M erhöht. Bisher sind jährlich 49 000 M aufgewandt worden, von denen die Stadt 10 000 M, der Staat 20 000 M und die Kurverwaltung 19 000 M aufbringt. Zum Vergleich wurde angeführt, daß Naheim 100 000 M, Neuenahr 150 000 M, Wiesbaden 60 000 M für Reklame ausgeben. Aus dem Kurbetriebe sollen nach Bad Ems jährlich annähernd 5 Millionen Mark fließen.

Langenschwalbach, 8. April. Herr Domänen-Rentmeister Köpfelend hier ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. Das Domänen-Rentamt ist bekanntlich mit dem 1. April hier eingegangen.

Wiesbaden, 8. April. Ein großes Sanatorium, für dessen Errichtung sich außer dem Kaiser auch andere deutsche Fürstlichkeiten interessieren, wird in Wiesbaden erbaut. Die Leitung dieser medizinischen Heilanstalt liegt in den Händen eines hervorragenden rheinischen Hochgelehrten, dessen Entdeckungen und Versuche auf seinem Spezialgebiete das größte Aufsehen in medizinischen Kreisen erregt haben und von außergewöhnlichem Erfolge begleitet sind. Die Mittel zu dieser Anstalt sind von Großindustriellen und aus den Kreisen des Großhandels, die zum Kaiser in nahen Beziehungen stehen, aufgebracht worden.

Bad Homburg, 7. April. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte heute der Erhebung einer Winter-Kurtaxe für die Zeit vom 16. Oktober bis 14. April zu. Von jedem Gast werden pro Monat 5 Mark erhoben. Beisitzer kosten 3 Mark. Nach einem zweimonatlichen Aufenthalt ist die weitere Besuchzeit frei; für den Sommeraufenthalt wird dem Kurgast die Winterkurtaxe aufgerechnet. Dem Besuche des Kollegiums auf Errichtung eines Gewerbegerichts hat der Magistrat nicht zugestimmt, da er erst noch nähere Erhebungen über die Notwendigkeit eines solchen Instituts für Homburg anstellen will.

Aus Nassau, 7. April. Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau bereitet für den Monat Juni eine gemeinsame Fahrt seiner Mitglieder zum Besuche der Deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln 1914 und zur Besichtigung der Sebenswürdigkeiten Kölns vor. Für den Kölner Aufenthalt sind zwei Tage vorgesehen.

Frankfurt, 7. April. Der gestern abgehaltene Viehmärkte zeigten für Ochsen und Kühe oberwärts eine fallende Tendenz, auch die Schweinepreise sind immer noch im langsamen Fallen begriffen.

Himmerstode (Bes. Kassel), 7. April. Das 23jährige Tochterchen des Försters in Wisheid (Kreis Nienhain) verbrannte sich kürzlich im hiesigen Badeort die Hände am Ofen. Jetzt ist das Kind seinen Verletzungen erlegen.

Kirchliches.

Zum zweiten Weibischhof der Kölner Erzdiözese wurde vom Hl. Vater entsprechend einer Bitte des Herrn Erzbischofs von Köln Migr. Dr. Lausberg ernannt. Die Ernennung eines zweiten Weibischhofs war in der großen Kölner Erzdiözese mit ihren drei Millionen Katholiken und ihren vielen Großstädten eine Notwendigkeit. — Domkapitular Dr. Peter Josef Lausberg ist geboren in Hönningen (Kreis Aachen) am 30. Nov. 1852 und ist am 21. Nov. 1875 zum Priester geweiht worden. Seine Gymnasialbildung erhielt er an der Domschule in Münster und im Gymnasium zu Reuß; seine theologischen Studien absolvierte er an der Akademie in Münster (Westf.).

Gerichtliches.

Frankfurt, 7. April. Nach der jetzt eingegangenen schriftlichen Urteilsbegründung hat das Reichsgericht die Straffache gegen Dr. Spohr und Dr. Wache in vollem Umfang an die Strafkammer zurückverwiesen, jedoch der gesamte Prozeß wegen der Pöbelschändung zum zweiten Male die Strafkammer beschäftigen wird. Termin zur Verhandlung ist auf den 15. und 16. Mai angelegt.

Frankfurt, 8. April. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme“, Oscar Quint, wegen Beleidigung des Stadtverordneten Redakteur Dr. Cappallo-Kreuznach zu verantworten. Die „Volksstimme“ hatte unter der Ueberschrift „des schwarzen Doktors Dant“ einen Artikel gebracht, in welchem diesem Heuschke betreffs der sozialen Fürsorge der Arbeitslosen vorgehalten wurde. In dem zu Stande gekommenen Vergleich verpflichtete sich Quint, in der „Volksstimme“ und in der „Kreuznacher Btg.“ sein Bedauern über die Beleidigung auszusprechen und 150 M an die Arbeitslosen in Kreuznach zu zahlen.

Neuwied, 9. April. Der Beginn der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode ist auf den 11. Mai d. J. festgelegt worden. Herr Landgerichtsdirektor Richter wurde zum Vorsitzenden ernannt. Es wurden folgende Herrn als Geschworene ausgemittelt: 1) Haus, Heinrich, Bürgermeister in Rindberg, 2) Weinstock, Richard, Kaufmann in Rinz, 3) Köstler, Ludwig, Kaufmann in Böhr, 4) Jettbauer, Wilhelm, Müller in Wied, 5) Wörsbörfer, August, Postverwalter a. D. in Ransbach, 6) Schum, Christian, Kaffeehändler in Gertlingen, 7) Siebler, Georg, Ingenieur in Engers, 8) Roske, Alfons, Rechnungsrat in Schöenstein, 9) Heinrich, Paul, Landmesser in Altenrhe., 10) Abraham, Hermann, Viehhändler in Altkirchen, 11) Bender, Theodor, Ingenieur in Bruchhöfe, 12) Krämer, Rudolf, Kaufmann in Beldorf, 13) Reinhard, Viktor, Deponom in Neuwied, 14) Rosler, Albert, Rentner in Ehrenbreitstein, 15) Schneider, Wilhelm, Mühlenbesitzer in Forstmehren, 16) Jwid, Georg, Gemeindevorsteher in Reutersdorf, 17) Reigert III., Wilhelm, Rentner in

Reinbreitbach, 18) Rodenbach, Josef, Kaufmann in Rheinbreitbach, 19) Rauselshagen, Ernst, Biergärtner in Riffen, 20) Seegers, Christian, Kaufmann in Neuwied, 21) Müller, Karl, Kaufmann in Montabaur, 22) Wilson, Wilhelm, Kaufmann in Vallendar, 23) Auen, August, Kaufmann in Gann a. d. Sieg, 24) Schmer, Ernst, Kaufmann in Pfaffendorf, 25) Sittwohl, Adolf, Kaufmann in Bendorf, 26) Zbon, Clemens, Apotheker in Hohenburg, 27) Keller, Karl, Kaufmann in Neuwied, 28) Braubach, Gustav, Ingenieur in Ralshofen, 29) Engels, Johann Josef, Winger in Niederzabach, 30) Wolfermann, Franz, Kaufmann in Ehrenbreitstein.

Koblenz, 8. April. Das Oberkriegsgericht verhandelte, wie schon kurz gemeldet, gestern und vorgestern in der Berufungsinstanz gegen die Hauptleute B. vom Bezirkskommando Köln und L. vom Pionier-Regiment Nr. 9, welche vom Kriegsgericht der 15. Division am 10. März wegen Weineides zu je 5 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt wurden. Beide Offiziere haben Berufung erhoben; auch der Gerichtsherr hatte das Urteil angegriffen. Das heute nach Mitternacht verkündete Urteil lautete auf Freisprechung beider von der Anklage des Weineides. Dem Angeklagten B. wird das Recht zuerkannt, einen Anbruch auf Entschädigung für die erstlente Unteruchungsbüchse bei der Militärverwaltung des preussischen Kontingents zu stellen. Der gegen die beiden Offiziere erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben.

Wucherprozeß.

Berlin, 7. April. In dem großen Wucherprozeß, in dem es sich um Geldgeschäfte mit Offizieren in allen Ecken Deutschlands handelt, wurde heute nachmittags nach vierzehntägiger Dauer von dem ersten Strafkammer des Landgerichts I Berlin das Urteil verkündet. Der Privatier Solgastel und der Rentner Adolph wurden wegen Wuchers zu je vier Monaten Gefängnis und der Agent Heinrich wegen Wuchers zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Beihilfe zum Wucher wurden verurteilt: der Agent Kruiditz zu zwei Monaten drei Wochen, der Hypothekensmakler Schumann zu drei Wochen, der Agent Gräfer zu zwei Monaten und der Kaufmann Wein (Hannover) zu acht Monaten Gefängnis. Außerdem wurde auf die üblichen Haftstrafen erkannt. Der Agent Rosenblatt wurde freigesprochen.

Die Bluttat am Forsthaus Ronnenholz vor Gericht.

S. Göttingen, 8. April. Das hiesige Schwurgericht verhandelt zur Zeit in einem Mordprozeß, der in der ganzen Umgebung das größte Interesse erweckt. Gegenstand der Anklage ist die Bluttat, die am Weihnachtsabend des vergangenen Jahres der 40 Jahre alte Förster Knoche vom Forsthaus Ronnenholz bei Kleinammerode am Ostrand des Kaufinger Waldes zum Opfer gefallen ist. Der Förster wollte gegen 5 Uhr nachmittags nach einem Besuch durch den Wald gehen, da er den begründeten Verdacht hegte, daß in dem ihm unterstellten Forst gewildert werde, versprach aber seine Frau, zur Einberührung der Kinder wieder zu Hause zu sein. Als der Förster sich aber um die angegebene Zeit noch nicht eingefunden hatte, kam es die Frau mit der Angst und sie machte sich mit Nachbarn auf, um ihren Mann zu suchen. Ihre Angst war um so größer, als man kurze Zeit nach dem Weggang des Försters zwei Schüsse gehört hatte. Gegen 10 Uhr wurde dann der Förster tot aufgefunden. Er lag in einer Schlinge, auf dem Rücken, eine volle Schrotladung war ihm in den Hals gedrungen und hatte die große Schloßkammer oder aufgerissen, so daß in wenigen Augenblicken der Tod durch Verblutung eingetreten sein muß. Nach acht Tagen wurde als Täter der Jägermeister Aug. Fuhrmann festgenommen, der als Verbrecher bekannt und gefürchtet war. Er hatte sich bereits einige Tage in der Gegend herumgetrieben; der Verdacht war auch auf ihn gefallen; die Bevölkerung hatte aber aus Furcht vor dem gewalttätigen Mörder nicht gewagt, ihn festzunehmen. Seine Verhaftung erfolgte anlässlich eines Besuchs, das er mitmachen wollte. Später stellte es sich heraus, daß Fuhrmann, nachdem er den Förster erschossen, seine Mütze vermischt und nach einmal auf den Schußplatz der Tat zurückgekehrt war, um sie zu suchen, allerdings vergeblich. Er hatte die Gegend mit seiner elektrischen Taschenlampe abgesehen. Darauf begab er sich in ein Kistchen, um sich gewissermaßen ein Alibi zu verschaffen, in die Kirche und wohnte dem Weihnachtsgottesdienste bei. Bei seiner ersten Vernehmung gab er die geflagte verschiedene verdächtige Äußerungen zu u. a. die, daß es ihm auf eine Kugel für den Förster nicht ankomme, er wisse auch, daß der Förster ihm den Kopf kosten werde. — In der Verhandlung vor dem Schwurgericht gab der Angeklagte an, daß er verheiratet und Vater von zwei Kindern sei. Er hat einmal unter der Anklage des Mordes gestanden; doch mußte er mangels an Beweisen freigesprochen werden. An dem hiesigen Weihnachtsabend will er die Absicht gehabt haben, zusammen mit einem Zweiten zu wildern, der aber nicht getroffen habe. Statt dessen sei er auf den Förster gestossen, der sofort die Furcht auf ihn angelegt habe. Aus Furcht, daß die Frau des Försters ihn treffen könnte, habe er zuerst noch geschossen. Der Förster habe ihn noch einige Schritte weit verfolgt und sei dann zusammengebrochen. Bei seinen Ausführungen verfallt der Angeklagte in seinen sehr lebhaften Ton und behauptet, unter in einen salbungsvollen Ton und behauptet, daß er im Laufe der Unteruchung die Absicht gewonnen habe, der liebe Gott werde ihm nicht im Stiche lassen. In der Beweisaufnahme eines Nachgesprächs, daß der Angeklagte im Besitz eines Nachschußes war, den ihm ein Wächter des Kleinammeröder Jagdgebietes ausgestellt hat. Der als Wächter bezeichnete Wächter will das nicht getan haben, weil Fuhrmann ja doch gewildert hätte. Verhörtene medizinische Sachverständige äußern sich über den Geisteszustand des Angeklagten; von strafrechtlichen Momenten können bei ihm keine Rede sein, er sei sogar ein sehr intelligenter Mensch. Weiter kommt in der Beweisaufnahme zur Sprache, daß der Angeklagte bei seiner Verfolgung einmal auf einen Gendarmen geschossen hat, freilich ohne ihn zu treffen; die Anklage ist deshalb auch auf versuchte Tötung ausgedehnt worden. — Die Verhandlungen wurden durch einen Ortstermin unter-

Vermischtes.

Die Schreden des wandernden Berges. Die Nachrichten vom Bergsturz in der Provinz Udine sind wahrhaft erschreckend. Seit Wochen ist der an seinem Fuße unterworfene und

in seinem Innern zerfressene Berg Corone in launiger Bewegung. Wälder, Felser, Weinberge, Gärten, reiche Villen und arme Bauerngehöfte verhängend und in eine Sternwüste verwandelt. Die Hoffnung auf einen Stillstand der Bewegung erlosch sich nicht, und der Untergang von drei Millionen Ortshäusern, Clausetto mit 3000, Bito mit 3500, San Vito al Tagliamento mit 10 000 Einwohnern, und zahlreichen Vorwerken im Umkreise von 20 Quadratkilometern gilt nunmehr als unabwendbar. Die Einwohner retten, was zu retten ist, während der Berg unter fortwährendem Donner und Getöse bald hier, bald dort ein Haus, einen Garten verschlingt.

Wer zur See fahren will und keine Kenntnis über Anstellung auf Schiffen, Dienstverhältnisse, Karriere etc. hat, sollte sich unter keinen Umständen durch unverantwortliche Ratgeber verleiten lassen, Geld zu senden oder sich mit Stellenvermittlern einzulassen. Für die Anstellung auf Schiffen gibt es für alle Kategorien der Befehls nur eine Maßstäbe und das ist die Annahme bei persönlicher Vorstellung durch die Seebüros der Abteilungen; nur Schiffsjungen werden vom Schiffsverein in Bremen, vom Verein Seefahrt in Hamburg oder von den großen Seegesellschaftsbüros direkt eingestellt. Jede andere Art von Stellenvermittlung sollten Unterfahrern meiden und sich im Zweifelsfalle vertrauensvoll an die Deutsche Schiffs-Auskunftsstelle in Hamburg wenden, die zwar keine Stellen vermittelt, aber unentgeltlich alle bezüglichen Anfragen beantwortet.

Verschiedenes aus aller Welt.
Der Ehrenbürger der Stadt Dortmund, Geh. Bergamt Ed. Klein, ist Montag Abend im 78. Lebensjahre gestorben. — Anfang Januar d. J. verließ aus Dresden ein Fräulein Maria Hill die Schwelger eines dortigen Staatsanwalts, auf einer Reise nach Italien. Man nahm bisher an, daß Fräulein Hill bei einer Bergabsteigung verunglückt sei. Nachforschungen haben aber jetzt dazu geführt, daß unter dem Verdacht, Fräulein Hill ermordet und ermordet zu haben, ein gewisser Carlo Ferrari aus der Umgebung von Rom verhaftet worden ist. In seiner Begleitung befand sich an dem Tag, an dem Fräulein Hill verfuhr, der nach einem Mordmord aus dem Gefängnis entlassene Antonio Peroni. Ihn hat man bisher noch nicht gefasst. — Wegen einer schlechten Osterzür stürzte sich am Freitag in Bremerhaven ein neunzehnjähriges Mädchen in den Alten Hafen. Man brachte es in einen nahegelegenen Schuppen, wo es sich erhobte. Das Kind erzählte, daß es nicht verletz worden sei und deshalb den Tod gesucht habe. — In Breslau erschoss am 6. April der Bürovorsteher Müller des Reichsanwalts Czaja die 16jährige Maschinenführerin Kuprecht und floh nach Unterschlagung einiger tausend Mark. Die Tat geschah vermutlich, weil das Mädchen auf die Verlobung Müllers nicht einging und den Vorstoß mit ihm zu fliehen, ablehnte. Die Flucht scheint seit langem vorbereitet gewesen zu sein. Vor fünf Tagen lieferte Müller 5000 M nicht ab, die er verschaffen sollte. Außerdem stahl er seinem Vater ein Sparkassenbuch, das ihm dieser aber wieder abnahm. — In Birkenberg bei Bribrom (Schlesien) erschlug der Vergarbeiter Scheiner in einem Wohnzimmersanfall seinen elfjährigen Sohn und seine Frau und verübte dann Selbstmord. Sein anwesender zweiter Sohn verlor vor Schreck die Sprache. — In Wien hat der Herrnknecht Karl Krant, der Witwer und kinderlos ist, für den

Bau und Betrieb eines Kinderhospitals drei Millionen Kronen gezeichnet. — In Pontabarger bei Meims ertränkte sich eine junge Frau namens Guislot infolge häuslicher Streitigkeiten mit ihren Kindern in einem tiefen Brunnen.

Telegramme.

Berlin, 8. April. Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser hat dem Erzherzog Peter Ferdinand von Oesterreich den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Berlin, 8. April. Ueber die Frage der Verleihung des Titels Dr. med. dent. an die studierten Zahnärzte werden, wie man schreibt, demnächst Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und den übrigen Bundesstaaten eingeleitet werden, da behufs eventueller Einführung des Titels vor allem ein Einvernehmen mit den übrigen deutschen Unterrichtsverwaltungen hergestellt werden muß.

Strasbourg, 8. April. Der Landtag von Elsass-Lothringen wurde heute nachmittags bis zum 17. November vertagt.

Posen, 8. April. Im hiesigen Hauptbahnhof wurde ein Mädchenhändler namens Cohn aus Ostromeo verhaftet. Er war mit einem Mädchentransport nach Amerika unterwegs.

Polen, 8. April. Der polnische Reichstagsabgeordnete Fürst Ferdinand Radziwill hatte wegen der Vorlesung in der Posener Pauluskirche eine Privataudienz beim Papst und beim Kardinal-Staatssekretär Merry del Val.

Forst, 7. April. Verhaftet wurde hier Polizeinspektor Off wegen Vergehen im Amte.

Wien, 8. April. Gegenüber einer Abordnung der Christlichsozialen Vereinigung erklärte der Ministerpräsident Graf Stürgkh, daß die Regierung keineswegs beabsichtige, eine italienische Rechtsfakultät mit dem Sitz in Wien mittels des Rotparagrafen oder im Verordnungswege zu errichten.

Petersburg, 8. April. Prinz und Prinzessin Ferdinand von Rumänien sind heute mittag nach dem Auslande abgereist. Am Bahnhof waren alle Großfürsten und Großfürstinnen, die kaiserliche Suite, der Minister des Aeußern, der Kriegsminister, Stellvertreter des Hofministers und andere hohe Würdenträger. Prinz Carol reist heute Abend nach Berlin.

Bombay, 8. April. Die Brände in den Baumwoll-Lagern wiederholten sich täglich. Gestern brachen vier neue Brände aus. Der Schaden beträgt 5 Millionen Mark. Polizei und Militär bewachen die Lager. Auf die Entdeckung der Brandstifter sind hohe Belohnungen ausgesetzt.

Newark, 8. April. Die von dem Rebellenführer Villa vertriebenen 600 Spanier sind bei Tagesanbruch in Cuernavaca (an der amerikanischen Grenze) gegenüber El Paso angekommen.

Prinz Heinrich in Südamerika.
Buenos Aires, 8. April. Prinz und Prinzessin Heinrich sind hier eingetroffen. Das Prinzenpaar begab sich an Bord des „Kap Trafalgar“.

Luftschiffahrt.

Köln, 8. April. Die Militärverwaltung plant die Anlage eines neuen Luftschiffhafens bei Aachen. Zu diesem Zwecke verhandelt die Militärbehörde mit Kommerzienrat Talbot in Aachen, der bei Weiden in der Nähe Aachens ein geeignetes Gelände besitzt. Die Rheinischen Aeroverke in Düsseldorf werden in der Nähe in dem Ort Euenheim eine

große Fabrik für Flugzeugapparatebau einrichten, womit eine Flugstation verbunden werden dürfte. Die genannte Fabrik hat bereits die nötigen Anläufe vollzogen.

Der Eisenbahnzustand am 1. Mai.

Rom, 7. April. Der Corriere d'Italia meldet, ein Führer der organisierten Eisenbahngewerkschaften habe die Unzufriedenheit mit den Erklärungen des Ministerpräsidenten Salandra ausgedrückt und angekündigt, daß sich der Streik am 1. Mai kaum noch vermeiden lasse. Damit ist der Zustand aber doch schon um einen halben Monat hinausgeschoben, da er ja Mitte April beginnen sollte.

Eine christlich-soziale Gruppe hat sich jüngst im italienischen Parlament aufgetan, welche für die Sozialreform auf christl. Boden im Gegensatz zur Sozialdemokratie wirken will.

Albanien sucht Hilfe.

Bukarest, 8. April. Die albanische Regierung hat die Entsendung einer rumänischen Militärmission nach Albanien zwecks Reformierung des albanischen Heeres erbeten. Zwischen Albanien und Rumänien finden Verhandlungen wegen einer Intervention Rumäniens anlässlich der Grenzfrage in Athen statt. Die rumänische Regierung unternehme nach der Neuen Freien Presse bereits diskrete Schritte in Athen.

Asquiths Wahlsieg.

London, 8. April. Premierminister Asquith ist ohne Gegenkandidaten in East Fife wieder in das Unterhaus gewählt worden.

Somereule für Schottland.

London, 8. April. In der heutigen Sitzung der Liberalen von Wales erklärte der Vorsitzende, er könne im Namen der Regierung verkünden, die Regierung sei fest entschlossen, sowohl das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat in Wales als eine Somereule für Schottland noch in dieser Parlamentssession in Kraft treten zu lassen.

Biesbaden, 8. April. Die Kurverwaltung hatte für Ende April eine Modenschau des Pariser Hauses Baquin im Kurhause vorbereitet. Dieige Geschäftsleute erhoben jedoch an der maßgebenden Stelle mit Erfolg Einspruch und so muß diese französische Veranstaltung unterbleiben.

Rom, 8. April. Der apostolische Delegat in Konstantinopel, Msgr. Sardi, ist von seinem Posten abberufen worden. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt worden.

El Paso, 8. April. Sechshundert Spanier, die aus Torreón ausgewiesen wurden, sind hier angekommen. Die Regierungstruppen seien mit ihrer Artillerie in guter Ordnung in der Richtung auf Saltillo abgezogen. Die Rebellen konfiszieren das Eigentum der Spanier, das diese unter dem Schutz der Vereinigten Staaten gestellt hatten, und außerdem ohne Rücksicht auf die Nationalität der ausländischen Besitzer Baumwollvorräte im Gesamtwert von 20 Millionen Pesos.

Wexford, 8. April. Gestern unternahm die Rebellen einen heftigen Angriff auf Lambico; sie waren bereits in die Vorstädte eingedrungen, als die Dunkelheit den Kampf unterbrach. Die Deutschen wird im Bedarfsfall der Dampfer „Westermald“ aufnehmen.

Handels-Nachrichten.

Limburg, 8. April. Amtlicher Ankaufpreis (Durchschnittspreis pro Malter). Roter Weizen (nassausgerichtet) M. 16.40, fremder Weizen M. 15.90, Roggen 11.85, Futtergerste 9.00, Braugerste 10.70, Hafer 8.00 M.

Frankfurt a. M., 8. April. Der Osterfeiertage wegen findet der nächste Hauptviehmarkt Dienstag den 15. April statt. Ebenso ist es mit dem Wiesbadener Hauptviehmarkt. Ein Freitagmarkt wird in dieser Woche nicht abgehalten.

Wetzlar, 9. April. Die Buderusschen Eisenwerke, A.-G. Wetzlar, stimmte in der gestrigen Hauptversammlung der Gesellschaft den Anträgen der Verwaltung auf Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (wie im Vorjahre) zu und wählte die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wieder. Bezüglich der allgemeinen Geschäftslage teilte Generaldirektor Bergant Groebler mit, daß die Lage wenig erfreulich sei. Die großen Verbände bemühten sich aber, dem Fallen der Preise entgegen zu arbeiten. Durch das Ausbleiben des schlechten Wetters u. durch die am 1. April erfolgte Ermäßigung der Kohlenpreise würden die ungünstigen Verhältnisse am Kohlenmarkt wohl behoben werden. Das Kohlen-Syndikat komme unabweisbar zustande.

Harbwerke, vorm. Reister, Lucius und Brüning in Höchst a. M. Die am 9. Mai d. J. stattfindende Hauptversammlung soll u. a. Beschluß fassen über eine Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 14 000 Stück Aktien von je 1000 M auf 50 000 000 M.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen L. Reimart.

Immer Glück! In die Haupt- und Glückskollette von Jos. Boncelet Wwe., Coblenz, Jesuiten-gasse, fiel bei der Ziehung der Naturschutzpark-Geld-Lotterie der 2. Hauptgewinn 40 000 M. Obige Kollette ist ganz besonders vom Glück bevorzugt; schon fünfmal erhielt sie das große Los. — Die Ziehung der Aachener Lotterie ist auf den 14. und 15. April verlegt, die Stadtkloster Kirchen-Lotterie auf den 23. Juli 1914.

Kopfarbeiter erhöhen ihre Schaffenskraft
durch nahrhafte aber leicht-verdauliche Nahrung und bezogenen deshalb als Frühstücks- oder Abendgetränk
Kasseler Hafer-Kakao
(Nur echt in blauen Kartons für 1 Mark — niemals losen)

Original Tanerens Inhalationsapparate 8 50 Mk.
5028] Jos. Reuss, Limburg, Ob. Grabenstr. 5.

Wetterausichten für Freitag 10. April.
(1914) (1914) (1914)
Zunehmende Bewölkung, strichweise schon neue Regenfälle, milder, zeitweise windig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Veranlagungsjahr 1914 liegt vom 16. bis 23. April cr. auf dem Steuerbureau, Nummer 6 des Rathhauses, zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.
Limburg, den 8. April 1914.
Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Die Herren Mitglieder des Ausschusses unserer Kasse (vergleiche Bekanntmachungen des Königl. Versicherungsamts hierseits vom 30. 9. und 22. 11. 1913 in Nr. 228 und 271 des Kassener Boten und des Limburger Anzeiger) werden hiermit zu der am Sonntag den 28. April 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Limburg, im Saale des Wirts G. Conrad („Zum Schultes“) stattfindenden

1. ordentlichen Ausschusssitzung

eingeladen. — Wir weisen gleichzeitig darauf hin, daß an Stelle des Formers Jakob Stein in Limburg, der aus unserer Kasse ausgeschieden ist, der Wahlhelfer Josef Dücker in Limburg (bei der Stelle des ausgeschiedenen Johann Bardenheier in Brichhofen der Arbeiter Josef Fröhlich-Gepp in Langendernbach (bei der Lokation Langendernbach) als Ausschusssmitglieder treten, und geben nachfolgend die Tagesordnung der Ausschusssitzung bekannt.

1. Tagesordnung:
1. Wahl des Vorsitzenden des Ausschusses (§ 92 der Kassensatzung).
2. Festsetzung des Voranschlages für 1914 (§ 94).
3. Zustimmung zu der vom Vorstand aufgestellten Dienstordnung für die Kassangehörigen (§ 95).
4. Erlaß der Krankenordnung (§ 96).
5. Bestimmung, wie für die Mitglieder, die sich nicht im Kassensbereich aufhalten, die Beiträge einzufordern und die Leistungen auszuführen sind, und wie die Krankenüberwachung bei ihnen zu regeln ist (§ 97).

Limburg, den 8. April 1914. (5463)
Der Vorstand:
J. G. Pröb, Vorsitzender.

Vorschubverein Limburg, eingetragene Gesellschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Limburg. In Stelle des Kaufmanns Gustav Horn ist der Buchhalter Gustav Christmann in Limburg zum Vorstandsmitglied bestellt.
Limburg, den 8. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bergbaugesellschaft C. Stein & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L. in Limburg; Die Vollmacht des Liquidators Carl Stein zu Roddorf bei Darmstadt ist erloschen. 3363

Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Orts-Krankenkasse für den Kreis Westerburg.

Zufolge Beschlusses des Ausschusses treten mit erfolgter Genehmigung des Königl. Oberversicherungsamtes vom 1. d. Mts., folgende Satzungsänderungen mit dem gleichen Termine in Kraft:

1. Die Kassenbeiträge werden auf 4 Hundertstel des im § 19 der Satzungen festgelegten Grundlohnes festgesetzt und je für eine Woche berechnet.
2. Eine Erhebung von Zusatzbeiträgen für die Familienversicherung findet nicht mehr statt.
3. Für Sonn- und Feiertage wird ein Krankengeld nicht gewährt.
4. Der bisherige Hebezirk Hundfangen wird aufgehoben.

Westerburg, den 8. April 1914. 8866
Der Vorstand:
Ad. Becker, Vorsitzender.

Gutkochende Hülsenfrüchte, feinst. Weizenmehl
in 5-, 10-, 25- u. 50 Pfd.-Säckchen empfehl. billigt
Münz & Brühl.
Filialgeschäft:
Untere Fleischgasse 18.
Fernruf 31.

Schuhmacher-Lehrling
gesucht von 3325
Phil. Schmitt, Niederhadamar.

Suche für sofort ein jung. Mädchen,
16 bis 17 Jahre alt. 3371
Zu erst. in der Exp.

5-Zimmer-Wohnung
(Ob. Schilde 7) per 1. Juli zu vermieten. 3374
Rob. Burekhardt.

Wöbl. Zimmer am best. Ferner sofort zu verm. Zu erst. in d. Exp. 3359

Veres Zimmer zu verm. 3169
Salzgasse 2.

Für die Karwoche!
täglich frisch eintreffend:
blutr. Nordseeschelische Cablian
"Bückinge, Bralbückinge
alle Sorten Marinaden.
Jos. Fiebig,
Plöze 4.
3345

Damenuhr gefunden.
Abzuhol. Brüdenvorstadt 45.

Torfstreu und Torfmull
in großen und kleinen Ballen liefern
Münz & Brühl,
Limburg, Fernruf 31.

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Dietrichshofstr. 1. 3377

Rußb. Komode billig zu verkaufen. 3364
Hospitalsstr. 1, pt.

Zu empfehle mich f. Weizen-sonntag zum Kochen. Anton Dorfl, Koch 3370
Diezerstraße 15.



Haus- u. Küchengeräte
preiswert und gediegen.
Glaser & Schmidt, Limburg.

Straßburger Münsterbau.

Geld-Lose à 3,30 Mark.
Ziehung best. 23.—25. April
Hauptgewinn 75,000 M.
baar Geld, sowie Berliner
Werde-Lose à 1 M., 11 St.
10 M., Ziehung 21. u. 22.
April. Empfehle meine so
beliebte Glückswürfel mit
3 Berliner und 1 Straß-
burger Geldlos inkl. Porto
und Listen für nur 6,50 M.,
Nachnahme 25 Pfg. teurer,
versendet 5464

Jos. Boncelet Wwe.

Haupt- u. Glückskollette,
Coblenz nur Jesuitengasse
Bei der jetzigen Naturschutz-
park-Geldlotterie fielen unter
andern sehr zahlreichen Ge-
winnen auch der 2. Haupt-
gewinn 40,000 M. baar
Geld in meine überaus von
Glück bevorzugte Kollette.

Eine Partie
Schachtgräber
auf meine Tongrube nach
Wallmerod bei hohem Uferd-
lohn gesucht. 3373
Aloys Josef Müller,
Eiersbahn.

Monatsmädchen
für tägl. 3 Stunden gesucht.
Diezerstr. 81 L. 3375

Hof von Holland, Diez.

Militär-Konzert
am 2. Ostertage, von nachmittags 4 Uhr ab
im kleinen Saal und Café. 3262
Eintritt frei!

Wo kauft man den besten u. billigsten Feiertagsbraten?
unstreitig in der

Wetzgerei Georg Litzinger.

- | | |
|---|---|
| Prima la. Ochsenfleisch Pfd. 85 Pfg. | Jägerwurst Pfd. 80 Pfg. |
| Prima la. Rindfleisch Pfd. 70 und 75 Pfg. | Blutwurst Pfd. 60 Pfg. |
| Schweinefleisch, Bratenstücke Pfd. 85 Pfg. | Hausmacher Leber und Blutwurst Pfd. 60 Pfg. |
| Schweinefleisch, Kochstücke Pfd. 75 Pfg. | Leber- und Blutwurst Pfd. 40 Pfg. |
| Prima Kalbfleisch Pfd. 85 und 90 Pfg. | ff. Ruckschnitt Pfd. 80 Pfg. |
| Sackfleisch (Rind u. Schweine) Pfd. 90 Pfg. | ff. Rettwürstchen Nr. 1. — Pfd. 90 Pfg. |
| ff. Ochsenlenden und Roastbeef im Querschnitt. | Prima ausgeleitetes Fett Pfd. 50 Pfg. |
| Fleisch- u. Schinkenwurst grobe u. feine Pfd. 80 Pfg. | Prima ausgel. Schmalz Pfd. 85 Pfg. |
| Schwarzmagen grob und fein Pfd. 80 Pfg. | Prima Würstchen Pfd. 50 Pfg. |
| Zungenwurst Pfd. 60 Pfg. | Schinken, Dörrfleisch, Speck, alles zu den billigsten Tagespreisen. |

Limburger Fleisch-Centrale
Georg Litzinger, Untere Fleischgasse 18—20.
Telefon 241. 3367



Donnerstag, Freitag, Samstag: 3 Ausnahmetage in unserer Abteilung

Herren-Artikel.

Moderne Selbstbinder
breite und schmale Form in großer Farben-Auswahl
45 Pfg., 75 Pfg., 95 Pfg., 1⁴⁵ 1⁷⁵ 1⁹⁵ 2²⁵ Mk.

Moderne fertige Crawatten
Schleifen und lange Formen
25 Pfg., 48 Pfg., 75 Pfg., 95 Pfg., 1²⁵ 1⁵⁰ 1⁷⁵ Mk.

Gelegenheitskauf.
Ein Posten Oberhemden 2⁵⁰
weiß und farbig, gute waschechte Qualität,
Wert dieser Hemden bis M. 5.—, nur Mk.

Moderne Oberhemden 3⁷⁵
weiß und farbig mit hübschem Pique oder
Seidenglanz-Einsätzen mit festen oder losen
Manschetten Mk. 4.50.

Weiße Serviteurs 22
Pique oder gestrikt
65, 48, 35, 22 Pfg.

Moderne Garnituren 58
besteht aus Serviteur und
Manschetten, 125, 85, 58 Pfg.

Moderne Kragen 25
in sämtl. neuen Façons, Höhen
und Weiten, 48, 38, 25 Pfg.

Hosenträger 48
in besonders kräftiger Aus-
führung mit auswechsel-
baren Gummizügen oder
Lederstrippe, 175, 125, 95, 65, 48 Pfg.

Herren-Einsatzhemden 1²⁵
in Normal oder Macco mit
modernem hübsch. Einsätzen
Mk. 2.50, 1.95, 1.65, 1²⁵

Moderne Herren-Stücke 75
von der einfachsten bis zur
eleg. Ausführung bringen wir
in besonders großer Auswahl
195, 145, 125, 75 Pfg.

Die zum Frühjahr von der Mode bevorzugte Form ist der weiche Hut.
Wir bringen dieselben in einer enormen Farben-Auswahl, sowie in den verschiedenartigsten Façons.
Unsere Hauptpreislagen, worin wir etwas ganz besonderes leisten, sind:

2.25 2.50 2.95 3.50 3.75

Große Posten Regenschirme
mit modernen Griffen und besonders haltbaren Stoffen
3⁷⁵ 2⁵⁰ 1⁹⁵ 1⁴⁵ Mk.

Für die Kommunion und Konfirmation
bringen wir zu bekannt billigen Preisen:
**Oberhemden, Kragen, Vorhemden, Manschetten,
Hüte, Kravatten, sowie alle Arten Geschenkartikel.**

Unsere Spezialität **Stockschirm „Famos“**
Schirm und Stock zugleich in eleg. Ausführung.
6⁵⁰ 5⁵⁰ 4⁵⁰ 3⁷⁵ Mk.

Warenhaus Geschwister Mayer, Limburg.

Elegante Schuhwaren
in tadelloser Ausführung empfiehlt billigt
Jos. Grimm,
Limburg, Kornmarkt 10.
Reichhaltige Auswahl. Moderne Formen.

Zur Kommunion und Konfirmation
empfehle:
Gesang- und Gebetbücher,
sowie **Rosentränze und Andenken**
in reichhaltiger Auswahl. 2918
Norbert Gros, Buch- und
Papierhandlung,
Limburg, 12 Salzgasse 12.

Kgl. Münchener Hofbräu.
Spezial-Ausschank am Platze, sowie
Alleinvertrieb nebst Depot für die Um-
gegend. Anerkannt vorzüglichstes Ge-
tränk seiner Art. In Sifons zu 5 und
10 Ltr., sow. in allen Gebinden v. 15 Ltr.
an. Zu haben durch die Vertretung:
J. P. Krackenberger, Bahnhofrestauration Limburg.

Ernst Bielefeld
Weinhandlung, Limburg.
Sonder-Angebot:

| | | |
|---|-----------------|------|
| 1912er Laubenheimer | per 1/2 Fl. Mk. | 0.80 |
| 1911er Deidesheimer | per 1/2 Fl. Mk. | 0.90 |
| 1911er Ruppertsberger | per 1/2 Fl. Mk. | 1.20 |
| 1911er Niersteiner | per 1/2 Fl. Mk. | 1.25 |
| 1911er Lorcher Oberflur | per 1/2 Fl. Mk. | 1.50 |
| 1911er Hattenheimer Gellersberg Auslese | per 1/2 Fl. Mk. | 3.50 |
| 1911er Valwiger (Mosel) | per 1/2 Fl. Mk. | 0.90 |
| 1911er Beilsteiner Silberberg | per 1/2 Fl. Mk. | 1.40 |
| 1911er Graacher Himmelreich | per 1/2 Fl. Mk. | 1.70 |
| 1911er Ingelheimer (rot) | per 1/2 Fl. Mk. | 1.00 |

Magenleidenden
Hämorrhoiden, Verstopfung, 708
Flechten, Hautausschläge, Beinwunden.
KOSTENLOS teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-,
Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden,
Flechten, offene Heile, Entzündungen etc. leidet, mit wie
tausende Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden be-
häftigt waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden.
Krankenschwester Wilhelmina
Wiesbaden S. 95., Walkmühlstrasse 26.

Kragen und Manschetten, Kravatten

in allen modernen Formen, in allen Grössen, in grosser
Auswahl zu billigsten Preisen.

Wilh. Lehnard senior,
Kornmarkt No. 1.

Unter Nachnahme versenden wir garantiert
solide, reichlich mit doppelt gereinigten
Federn, Halbdaunen und Daunen
gefüllte Oberbetten
Deckbett mit 1 Kissen M. 15.50, 21.50, 24.50, 30.—
133 — Garantiert zweischläfrig — 15
Deckbett und 2 Kissen M. 25.50, 30.—, 36.—, 42.—, 48.—, 54.—, 63.—
— Der gute Ruf unserer Firma bürgt für die Gediegenheit unserer Waren. —
Gebrüder Hecht, Limburg.

Viennenhonig
gar. rein, verlandet bei Ab-
nahme von 5 Pfd. zu 85 Pfa
per Pfd., bei 10 Pfd. zu 80
Pfg. p. Pfd. frei geg. Nachn
3357 Joh. Burggraf, Dehrn.

Wer verkauft sein Haus,
gleich welcher Art, auch mit
Geschäft, Baustelle, od. Land-
wirtschaft, in Limburg a. d. L.
od. Umgeb. ? Adr. sof. erb. an
Wilhelm Decke,
Wiesbaden, postlagernd.

Stundenmädchen für vor-
mittags gesucht. 3360
Eichhöferweg 13 part.
Von zwei guten **Acker-
pferden** (Stuten) steht eines
nach Wahl zu verkaufen.
Das eine 7 jährl. hochträcht.,
das andere 12 jährl. 13341
Näheres Erped.
Monats-Mädchen gesucht.
Bergstraße 3. 3296

Empfehle zur Saat
**Strubes Schlan-
stedter Hafer**
à Str. 9.50 Mk.
Gustav Stassen,
Domäne Adamstal
bei Wiesbaden.
3319

Stücke 5500 qm. inneren
und äußeren
Kalkputz,
in Arbeitslohn, oder mit
Material zu vergeben.
Offerte unter K. H. 3299 a.
die Exp. d. Blatt erbeten.
Tücht. **Monatsmädchen**
für den ganzen Tag zum 15.
April gesucht. 3253
Frau Wilh. Hammerschlag,
Neumarkt 10.

Jüngeres Dienstmädchen
gesucht. 3256
Frankfurterstr. 20.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit großer Mansarde, Bade-
zimmer und allem sonstigen
Zubehör, auch Garten, ab 1.
Juli zu vermieten: 3330
P. Arnold, Baugeschäft.

Ein **Einfamilienhaus** neu
hergerichtet, mit Gärtchen
preiswert zu verkaufen. 3014
Zu erfragen in der Expe-
dition.
Ein jüngerer
Bäckerbursche
sofort gesucht.
H. Maas, Dorndorf.

Lehrmädchen
sofort gesucht. 3361
Weggerer Georg Litzinger,
Fleischgasse.

20 Ruten Flugarten
zu verpacken, ev. auch ge-
teilt. Näh. H.-Fleischg. 10. 3341

Albert Henninger
Limburg a. d. Lahn
Wein-Handlung
Telefon 192.

Rhein- und Moselweine
Bordeaux- u. Südweine
Schaumweine 1. Firmen

Verlangen Sie bitte Preisliste u. Proben.

Apollo-Theater
Untere Grabenstr. 29. Untere Grabenstr. 29.
Großes Osterprogramm v. 11.-13. April 1914.
„Hiawatha“, **Grosses eselchauer**
dama in 5 Akten.
Sensation! Dies ist, wie alle mit Genugtuung konstatiert
werden, bei dem Filmschauspiel „Hiawatha“ der Fall.
Hauptattraktion dieses Films ist die Kunst des Tänzerpaars
Joe Billers und Hild Hedges (The Hiawatha-Stars). Die Kunst
des Tänzerpaars ist als Kunst sensationell, weist in ihrer
rhythmischen Schönheit jeden Gedanken an Robes u. Genes
weit von sich. — Diese große Kunst wurde von Kaiser
Franz Joseph I. von Oesterreich bewundert.
Sowie tolle Humoresken und Komödien u. eine herrl. Natur-
aufnahme: „Das Lahatal. Von O. eriahatal bis Limburg.“
Niemand darf es also versäumen, sich dieses reichhaltigen
Programm anzusehen.
Von Dienstag bis Freitag der 5-Akter „Helmaton“.
Die Direktion

Theater in Limburg
Hotel „Alte Post“.
Ostersonntag:
Im weißen Hölz'l.
Lustspiel in 3 Akten.
Ostermontag:
Novität. Schlager d. Saison.
Die spanische Fliege.
Schwank in 3 Akten.
Ein Kinderwagen, fast
neu, zu verkaufen. 3257
Wo sagt die Expedition.

Kraft Junge als Wauer
lehrling gesucht von
Jon. A. Dillmann,
Niederbreitbach.
3354
Zwei gute
Bauschreiner
gegen hohen Lohn gefucht.
Ph. Wirges, Schreinermeister,
Bad-Emk, Lindenstr. 10.
Ein junger
Bäckergehilfe
zu baldigem Eintritt gefucht.
D. Wenges, Limburg.
Suche für sof. träft.
Wagnerlehrling
Th. Spetz, Niederbreitbach.
Monatsmädchen für
gef. Zu erf. Exped.

Maffauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allmorgentlichen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt
 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. „Maffauer Sonntagsblatt, „Sterne und Blumen“.
 2. „Maffauer Landblatt“.
 3. Sommer- und Winterfahrplan.
 4. Wandkalender m. Märkchenzeichnungen u. Maffau.

Er erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die stehende Spalte zweigeteilt oder deren Raum
 15 Pfg. Reklamengrüßen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Abend. — Rabatt wird
 nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Zweites Blatt.

S. Karfreitag.

Viele Jahrhunderte sind dahingegangen, seit am Kreuz auf Golgatha der göttliche Dulder sein Haupt zum Sterben neigte. Andere Zeiten sind seither heraufgezogen; andere Menschen sind gekommen; Nationen und Völker sind untergegangen, um anderes künftiger sich heute die Welt. Probleme entstanden und wurden gelöst; in sieghafter Zuversicht drang der Menschheit in die Geheimnisse der Schöpfung ein; der Mensch ist zum Herrscher dieser Welt geworden in weit höherem Sinn, als die römischen Cäsaren es waren, die einfluss die Erde beherrschten. Und doch wird er seiner Herrschaft nicht froh, wenn er nicht ein Problem gelöst hat, das in alles menschliche Forschen und Wägen sich hineindrängt, an dem niemand adäquat vorübergehen kann: das Geheimnis des Kreuzes.

Seit jener Kreuzerichtung auf Golgatha ist dasselbe das beherrschende, tief einschneidende Problem geworden. Es ist das Problem für alle, für Arme und Reiche, für Gelehrte und Unwissende; seine Lösung ist nicht durch hohes und weites Wissen, nicht durch Kunst und Technik zu erreichen, sondern nur durch den demütigen Glauben, der aus dem römischen Hauptmann unter dem Kreuz auf Calvaria sprach: „Wahrhaftig, er ist Gottes Sohn!“ Gerade weil das Problem des Kreuzes nicht durch Wissen und Verstand, sondern nur durch das Befolgen unserer Unzulänglichkeiten und Sündhaftigkeit gelöst werden kann, darum ist am Kreuz das Prophetenwort wahr geworden: es ist ein Zeichen, dem widersprochen wird.

Der Widerbruch hat schon an, als das Erlöserkreuz gemauert wurde; er hat sich fortgesetzt durch alle Jahrhunderte; er hat die Menschen in zwei Lager gespalten: das Kreuz ist zum Mittelpunkt, aber auch zum Scheidepunkt der sterblichen Menschheit geworden. Den einen ist es das hl. Zeichen der Erlösung, der Befreiung aus dem Joch der Sünde, den anderen eine Torheit und ein Verhängnis.

Reidenschaftlich ist der Kampf ums Kreuz durch alle Jahrhunderte hindurch geführt worden, in der Verklärung der Welt wird er heute weiter geschritten. Ein gekreuzigter Gott ist nicht nach dem Glauben der modernen Welt; die sucht ihren Gott in sich selbst, erkennt kein höheres, übernatürliches, geistliches Wesen an. Die moderne Welt lacht am Kreuz und wandelt doch selbst einen Kreuzweg der Güter, ist als der königliche Weg, den der Herr und Heiland mit dem schweren Märterhölzern ging.

Ein Strom von Leid durchzieht die Welt, immer neue Hüten und Wogen wälzen sich heran und reißen die jammernde Menschheit mit. Gewiß hat nie eine Zeit auf solch glänzender Höhe des Wissens und Mannes gestanden wie die jetzige; welche Zeit hätte aber auch weniger Not gesucht im irdischen Weh und Leid, das uns plagt, als die unglückliche; welche wäre billiger gewesen gegen die menschlichen Uebel, die am Marke der Menschheit wohnen.

Schon sind in manchen Ländern die christlichen Kläre gestürzt und die Throne hinweggefegt; schon ist ein dumpfes Murren und Fluchen durch die Wälder der Erde. Wohl starrt die Welt vor Reue und die Erde bebzt unter dem wuchtigen Leide der Armeen; aber noch nicht mußt die Krone wie heute; nie galt ein gekröntes und gefaltetes Leben so wenig wie jetzt. Ein Spiel mit Menschenleben hat begonnen, das entsetzt; man wirft das Leben von sich wie ein getragenes Kleid; man zerren die anderen Leben nur aus Lust am Zerren und Vernichten. Die Menschheit in uns ruft geläutert um Hilfe, weil die Menschen sie dem Verderben preisgeben — dahin ist sie gekommen ohne das Kreuz.

preisgeben — dahin ist sie gekommen ohne das Kreuz.

Der Welt wird bange bei der Befreiung und Rührung der sittlichen Kraft; sie schaut nach Hilfe aus, sie hofft auf Erlösung. Ein banges, nervöses Suchen nach einem Mittelmittel hat benommen; Philosophen und Staatsmänner mühen sich, die Völker in alter Kraft und Selbstbeherrschung zu erhalten; doch laudend schreitet der Umsturz über sie fort, das Werk der Zerstörung geht voran. Was nützt uns alle Technik, Kunst und Wissenschaft, wenn sie nicht Leid und Schmerz zu lindern und Tränen zu trocken vermögen, wenn aller Fortschritt nicht den dunklen Weg des Todes erbellen kann. Mehr als des hundertfältigen Fortschritts bedarf der Mensch der Gewißheit über das Woher und Wohin, der Kraft zum storkünftigen Leben und zum ruhigen Sterben. Diese Gewißheit und Kraft kann die moderne Welt auch auf dem Gipfel ihrer Hochkultur nicht geben; je höher sie strebt und steigt, umso empfindlicher kommt ihr vielmehr zum Bewußtsein, was ihr fehlt, und manchmal, wenn eine stärkere Hand ihr fühlbar wird, denkt sie auch zurück an den Glauben früherer Zeit. Als über der „Titanic“, dem Riesenschiffwerk menschlichen Denkens und Könnens, auf der ersten Fahrt die kalten Fluten zusammenstürzten, da drang noch aus den gurgelnden Wassern der letzte Schrei demütig und hoffend zum Himmel empor: „Räder mein Gott zu Dir! Das ist alles Fortschritts letzte Weisheit, die Weisheit des Kreuzes.“

Für das Kreuz des Gotteslohns hat uns die Welt bis heute noch keinen Ersatz zu bieten vermocht; ohne das strahlende Kreuz des Erlösers würde den meisten Menschen das Leben zu schwer und weinlich sein. Doch wir haben das Kreuz und lassen es uns nicht nehmen. Es ist für uns die Quelle des Trostes und der Kraft, wenn Leid und Schmerz uns niederdrücken; es ermannt uns immer erneut zum Kampf für Gottes Rechte, wenn unsere schwache Menschenkraft zu erlahmen droht.

Uns ist das Kreuz Lebensprogramm. Am Zeichen des Kreuzes ist einst die heidnische Welt für die Herrschaft des Reiches Gottes erobert worden; wenn andere Zeiten, andere Menschen auch gekommen sind, das Kreuz hat heute noch nichts von seiner sieghaften Kraft verloren. Nur eifriger Träger und Beförderer des hl. Kreuzes bedarf es, dann wird mit Gottes Gnade wieder der Tag kommen, wo auch die neubedeutliche Welt bekennen wird: Galiläer, Du hast doch gesiegt!

Ein französischer Nebandheld.

Zum 25jährigen Gedächtnis der Flucht Boulangers nach Brüssel 1889 — 8. April — 1914.

Von Paul Kasia.

Wohl zu keiner Zeit seit unserem großen Kriege war der französische Chauvinismus so üppig ins Kraut gewachsen und hatte eine so gefährliche Gestalt angenommen wie vor etwa einem Vierteljahrhundert, als der „brav général“ Boulanger, wenn er auf seinem schwarzen, im Fuchsschritt einhergehenden Rosse von der Parade heimkehrte, und die wie toll sich gebärdenden Massen ihm das famose „En revenant de la revue“ entgegenbrüllten, der vergottete Liebling unserer westlichen Nachbarn war. Und wiederum — wohl nie hat großwahrscheinliches Maulheldentum ein so jämmerliches Ende genommen wie damals, als der ehemals so Gefeierte sich zu schmachvoller Flucht genötigt sah und in der Verbannung durch Selbstmord endete.

Das Wort „Chouvinismus“ wird abgeleitet von dem Namen eines alten Grenadiers namens Chauvin, der in Flugschriften, Zeichnungen usw. für die Rückkehr des ersten Napoleon aus Elba (1815) Stimmung machen wollte, und von einem in einem Lustspiele auftretenden Rekruten Chauvin, der mit seiner eiteln, lächerlichen Vaterlandsliebe sich lächerlich macht.

In George Ernest Jean Marie Boulanger, der am 29. April 1837 in Rennes geboren war, hat dieser Theaterheld tatsächlich Fleisch und Blut gewonnen und ist zur Wirklichkeitsgestalt geworden. Schon in frühesten Jugend trat er auch mit äußeren Vorzügen ausgestattet ins französische Meer ein; Er wurde mit neunzehn Jahren Leutnant und kämpfte in den Feldzügen gegen Italien (1859), gegen China (1862) und im Jahre 1870/71 im deutsch-französischen Kriege, wo er bei Chantilly (30. Nov. 1870) verwundet wurde. Auch im Kampfe der Pariser Truppen gegen die Kommune tat er sich hervor und trug eine Wunde davon. Infolge dieser ehrenvollen militärischen Laufbahn brachte er es bereits im Jahre 1880 zum General und Kommandeur der 14. Kavalleriebrigade in Valence und vertrat im folgenden Jahre (1881) Frankreich bei der hundertjährigen Jubelfeier der Revolution von Yorktown. Aber erst im Jahre 1886 ging sein eigentlicher Stern auf. Damals hatten in Freycinet's Ministerium die Radikalen die Oberhand, und deren Einfluß gelang es, Boulanger auf den Posten des Kriegsministers zu berufen. Das war es, was dieser erstrebt hatte. Denn nun konnte er seine ehrgeizigen Pläne, die immer unverhüllter hervortraten und die auf nichts Geringeres hinausliefen, als auf den Sturz der Republik und die Errichtung einer Militärdiktatur und schließlich die Herrschaft unter seiner Führung, rücksichtsloser und erfolgsversprechender verfolgen. Um zunächst seinen Zweifel an seiner treu republikanischen Stimmung aufkommen zu lassen, verfügte er die Ausweisung der Prinzen von Orleans, in denen er zugleich gefährliche Gegner seiner eigenen Pläne fürchtete. Dann entledigte er sich mit großem Geschick aller verdächtig erscheinenden Nebenbuhler, namentlich in den höheren Militärstellen, und suchte sich in die Gunst der Offiziere und namentlich des Publikums durch allerlei schaulustige Trips sowie vor allem durch Schürung der Revanchehede gegen Deutschland einzuschmeicheln. So behielt er sein Ministerposten feuille auch unter Goblet, unter dem er die Republik für gekommen hielt, zunächst den Krieg mit Deutschland zu beginnen, der nach seiner Meinung nicht anders als mit einer völligen Niederlage des verhassten Gegners enden konnte, und dann sich zum Diktator ausruhen zu lassen.

Boulanger benutzte zur Angeltung des Krieges den Fall des französischen Polizeikommissars Schindler in Brüssel, der, der Spionage in Elsas-Lothringen verdächtig, nach Belgien geflohen und hier auf Grund eines Haftbefehls festgenommen, später aber wieder freigelassen worden war (30. April 1887). Boulanger, der zugleich mit den damaligen traurigen Gesundheitsverhältnissen des armen Kaisers Wilhelm I. und des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der am Krebsleiden unheilbar litt, rechnete, verlangte allen Ernstes die Kriegserklärung an Deutschland, die aber vom Kabinette mit Stimmenmehrheit abgelehnt wurde. Darauf nahm Goblet seine Entlassung als Ministerpräsident, und der neue Premier, Rouvier, zog es vor, Boulanger nicht wieder in sein Kabinette aufzunehmen. Dieser wurde dafür zum Kommandeur des 13. Armeekorps in Clermont ernannt (Juni 1887).

Bitter enttäuscht über das Scheitern seiner Pläne, die er mit Hilfe seiner Ministerkollegen mit Sicherheit verwirklichen zu können gehofft hatte, beschloß Boulanger nun, auf eigene Faust vorzugehen und, beraubt durch die Schuldigen, die ihm Militär und Radikalismus entgegenbrachten, als Vertreter kriegerischer und radikaler Politik seinem Ziele zuzustreben. Fast schien es, als sollte ihm das gelingen, und erste Zeitungen schrieben bereits vom Sturz der Republik und der Errichtung der Monarchie in Frankreich unter der neuen Dynastie „Boulanger“ oder „Bader“ („Boulanger“ heißt bekanntlich zu deutsch „Bader“). Die Unzufriedenheit weitester Kreise mit dem parlamentari-

rischen Regime kam ihm hierbei außerordentlich zufluten und vermehrte die Zahl seiner Anhänger zusehends, so daß der gestürzte Kriegsminister und vorkämpfende Korpskommandeur tatsächlich eine schwere Gefahr für die Republik bedeutete. Das verhellte sich schließlich auch die leitenden Männer nicht, und im März 1888 wurde Boulanger aus dem Militärdienst entlassen. Nun an keinerlei Rücksichten mehr gebunden, ließ dieser die Radikale vollends fallen u. trat offen für die Revision der Verfassung und Auflösung der Kammer ein. Zugleich bildete er eine radikale Partei, die „Boulangisten“ oder „Boulange“, deren Führer u. a. Déroulède, das Haupt der „Patriotenliga“, Roguet, Laguerre, Dillon waren, und deren eifriger Wählerbol Boulanger seine Wahl zum Deputierten des Norddepartements veranlaßte (26. Januar 1889).

Als Deputierter konnte er nur ein Ziel: den Sturz der Republik. Und hierin fand er auch die Unterstützung der Monarchisten, die ja denselben Ziele zustrebten. In seinen Manifesten sprach sich Boulanger offen für die „nationale“ Republik aus (an Stelle der „parlamentarischen“) sowie für die direkte Wahl des Präsidenten durch das Volk. Es war also dasselbe Rezept, vermittelte dessen die beiden Napoleons sich die Kaiserkrone erklist hatten. Nun war das Volk seiner Schuld auch in den Augen der französischen Radikalen voll, und das Ministerium Tirard-Constans (März 1889) beschloß, Boulanger mit samt seinen Anhängern wegen verbrecherischer Umtriebe gegen die Republik usw. beim Senate anzuklagen. — Und siehe da, was niemand erwartet hatte, das trat, wie so oft in ähnlichen Fällen, auch hier ein: der wortgewaltige Maulheld fand nicht den Mut zur entscheidenden Tat, wie etwa einen Volksaufstand zu erregen, sondern zog es vor, vor allem seine wertvolle Person in Sicherheit zu bringen: Er flüchtete am 8. April nach Brüssel. Damit war die eigentliche Boulanger-Tragikomödie, die eine Zeitlang den Ausbruch eines neuen Waffenganges zwischen Frankreich und Deutschland in unmittelbare Nähe gerückt hatte, zu Ende, und was nun folgte war mehr das sich erfüllende wohlverdiente Geschick eines verwegenen Abenteurers. Nachdem sich Boulanger Ende April auf Verlangen der belgischen Regierung nach London begeben hatte, stellte es sich bei der Verhandlung der Angelegenheit gegen ihn vor dem Senat heraus, daß er während seiner ministeriellen Tätigkeit öffentliche Gelder in Höhe von 242.000 Franken veruntreut hatte! Der einstige gefeierte Revancheheld ein gemeiner Verbrecher!

Er wurde daher am 14. August (1889) „in contumaciam“ („in Abwesenheit“) zur Deportation nach einem befristeten Wloge verurteilt. Seine Partei aber, die bereits bei den Neuwahlen im September schwere Verluste erlitten hatte, fiel, ihres Führers beraubt, auseinander. Dieser aber suchte Trost und Ersatz in der — Heimat, die ihm eine reiche Erbin namens Frau Bonnamain angezogen hatte. Mit dieser siedelte Boulanger Anfang 1891 wieder nach Brüssel über, wo er als unglücklich jetzt geduldet wurde. Als die Dame seines Herzens Mitte Juli (1891) starb und er sich finanzieller Bedrängnis gegenüber sah, verlor er vollends allen Halt und erschloß sich am Grabe der Bonnamain auf dem Kirchhofe von Jreles (30. September 1891).

Während sonst das Leben politischer Abenteurer und Streber einige Lichtpunkte aufzuweisen pflegt, sucht man bei Boulanger vergebens danach. Er war nichts als ein Reklameheld und politischer Gaukler, dem nichts weniger denn alles zum volksbeglückenden Prätexten fehlte. Deshalb wirkte auch sein trauriger Ausgang weniger tragisch als vielmehr komödienhaft. Und es war ein Glück, auch für unser deutsches Vaterland, daß seine ehrgeizigen, verbrecherischen Pläne rechtzeitig durchschaut und vereitelt wurden.

Zwei und Eine.

Novelle aus dem Volksleben von R. Lehmann.

(Nachdruck verbo. en.)
 Der Zug der jungen Leute setzte sich in Bewegung. Es waren mannigfache Gefühle, von denen die Zuschauer beherrscht wurden. In manchen Augen blühte ein Träne, und mandem Mädchen brachte vor der Vordach, welche die Tümmelnden mit betrübten Blicken nach. Nach der kurzen Weile hörte man nur noch den Geiang der Karren von ferne. Bald war es im Dorfe die Zeit der Arbeit auf das Feld.
 Als der Heizer auf die vierte Stunde des Mittags ruhte, machte sich Lena auf den Weg nach einem Hügel über die Straße hatte, wo sie eine schöne einen Kameraden heimzuführen mußte; denn die Sorge um das Schicksal ihres Einzigen litt sie nicht länger zu Hause. Nach langem, feinschnittvollem Gehen, die sie bald erkannt hatte. Es war Rida, den sie man beim Krämer des Dorfes nicht hätte für jene, deren Schöne sich freigelegt hatt. n, deren bittere Nachricht denen, deren Lieben es verriet, daß sie hatte mehr Sträuhe auf den Hüten vertrieben, als ihr lieb war. Die Auswahl der wofentlichen Wunschaft mußte sehr streng gewalkt haben.
 „Bist Du es, Rida?“ rief ihr Lena entgegen, „was soll ich Euch verschweigen, was Ihr doch schon wißt!“ antwortete Rida, „Julius Bernhardt ist Soldat, und er wird es nicht mehr ändern.“
 „Ach, Toni!“ schrie Lena, „verschweige mir kein

„Auch er trägt einen Strauß auf dem Hut.“ entgegnete Rida, „und auch er hat unglücklich gezogen.“

„Wannberger Himmel!“ schloß die Mutter und sank auf einen Steinhäufen. „O könnte ich sterben; ich wäre glücklich.“

„Wir wollen nach Hause gehen,“ bat Rida voll Liebe, „stüßte die Unglückliche mit den Armen u. d. führte sie ihrer Hülte zu.“

„Ich danke Dir für Deine Liebe,“ sprach Lena, „als sie über die Schwelle der Hülte trat.“

„Ich werde Euch nicht verlassen in dem Unglück, das über Euch hereinbrechen ist,“ sagte Rida, „und ich werde Euch unter die Arme greifen.“

Dann hüpfte Rida wie ein flüchtiges Reh über die Straße und nach kurzer Zeit langte sie beim Hause ihres Vaters an.

Nach einer halben Stunde kam der Leiertranz nach Hause. Als er in die Stube eintrat, sah er Lena auf einem Stuhle zusammengesauert mit einer Kränne im Auge sitzen. Er wußte dieselbe zu bedeuten und alles wurde ihm klar.

„Toni ist Soldat,“ sagte er kurz, „das zeigt mir Dein nasses Auge.“

„Ja,“ erwiderte Lena, „das Unglück ist über unsere Schwelle getreten.“

Es war nur ein Mensch im Dorfe, der sich über das harte Schicksal freute, das über die Armen herabgekommen war, und er baute auf das Wohl der Unglücklichen seine finsternen Pläne. „Ist h t s der Leiertranz,“ rief der Bauernkönig barhäutig aus, „nun werde ich bald mit ihm fertig werden. Toni Soldat! — Wie könnte der elende Schinder die Rinsen für das Kapital aufbringen. Diese werden hoch anwachsen. Noch ein Jahrlein und sein Köllchen wird von meinem Hof aufgefogen werden. Mein Weizen blüht, und ich werde ihn mähen, wenn es Zeit ist.“

Der Notar von Kollenden kam eben aus der Stadt zurück, wo er findende Geschäfte zu erledigen hatte. Toni Rambold sah in aller Tätigkeit in der Kanzlei, und neigte sich über ein Schriftstück, das er abschreiben mußte.

„Eine Keutigkeit, Toni,“ sagte Hans Breiting zu ihm, „die Dich wenig freuen wird.“

Toni blickte den Notar übercolt an.
 „Du darfst nicht erschrecken,“ entgegnete der Notar, „was ich Dir mitzuteilen habe, ließ sich vorhersehen: die Rekruten werden in den nächsten acht Tagen schon eingezogen. In welcher Garnison bist Du geladent?“

„Das höre ich ungern, Herr Notar,“ stotterte Toni, „ich wäre lieber zu Hause geblieben — zur Stütze meiner armen Eltern.“

„Ich Gott, wie wird es ihnen in Zukunft ergehen! Drei Jahre sind es eine lange Zeit, und man könnte während derselben verderben und sterben und wieder aufleben. Ich komme zu der Garde nach Koblenz, Herr Notar!“

„Nun, dahin kommt auch Julius Bernhardt, der einzige Erbe eines reichen Bauern,“ verriet der Notar, „und auch er wird in die königliche Garde eingereiht. Toni, halte dich an ihn, du wirst es nicht bereuen! Julius war dein bisheriger Kamerad, und er wird dich auch nicht in der Not verlassen.“

Ein Soldat ohne Geld ist freilich ein armes Geschöpf, das nicht zu beneiden ist; aber Julius wird seine milde Hand aufstun und ich werde auch von Zeit zu Zeit an dich denken. Wenn du wieder heimkehrst, so steht dir meine Kassaile offen und du kannst wieder bei mir eintreten, wenn es dir gefällt. Oder willst du in der Kaserne bleiben?“

„Ich will zurück in unsere kleine Hütte, Herr Notar,“ antwortete Toni, „ich will da sein, wo Vater und Mutter leben, damit ich sie unterstützen kann, auf doch sie im Alter keinen Mangel leiden!“

„Das ist schön und edel, Toni,“ sprach der Notar, „auf dem vierten Gebot liegt ein großer Segen, u. ich kann Dich nur loben, daß Du Deine Eltern so hoch in Ehren hältst. Der Himmel wird es Dir lohnen.“

Hans Breiting machte sich über den Altenhauften her und arbeitete, bis die Glocke die halbe Stunde des Abends schlug.

Während Toni mit dem Notar redete, wickelte sich in dem Hause des Bauernkönigs von Kollende ein anderes Gespräch ab, das sein friedliches Ende

nahm und das Arnold Burger in die bestigste Mut versetzt.

„Julius, komm herein!“ rief Klaus Bernhardt zum Fenster hinaus, und sein Gesicht strahlte in frohem Goffen. „Ich hab' ein wichtiges Wort mit Dir zu reden und will es nicht mehr länger in mir herumtragen.“

Und voller Erwartung der Dinge eilte Julius in die Stube.

„Setz Dich an den Tisch, mein Einziger,“ befohl Klaus mit sanftem Tone, „doh ich Dich ins Gebet nehmen kann.“

„Was willst Du denn, Vater,“ fragte Julius betroffen, „welche Plagen drücken Dich?“

„Ja, eine große Sorge ist's, die auf mir last t,“ antwortete Klaus Bernhardt, „sei nur aufrichtig. Wie weit bist Du mit Rida, der Tochter des Bauernkönigs?“

„Ich weiß, daß Du ein Auge auf das Witwädel geworfen hast, und ich kann Dich darob nicht tadeln — alles schickt sich zusammen; das Geld und das Vermögen, vor allem aber die Person, und ich würde meine alten Tage segnen, wenn Du die reiche Erbin an den Altar führen würdest. Run rede offen!“

Julius Bernhardt zog es siedend heiß den Rücken hinauf, und er begriff, daß kurchtames Bösem nicht am Plage wäre, und so rückte er offen mit seinen Gefühlen heraus.

„Ja, Vater,“ sprach er, „ich habe das fröhliche Mädel gern, — sehr gern, und ich glaube auch, doh ich Rida nicht gleichgültig bin; sie hat für mich doch immer aufmerksame Blide gehabt, und ich bin —“

Klaus Bernhardt rückte näher an den Tisch.
 „Schon gut, doh ich das weiß,“ sagte er; „aber über das Winken der Augen und das Wackeln der Blide müssen wir nun hinauskommen. Ich lchv in die Jahre hinein, in denen mir die Arbeit eine Last wird. Ich habe siebzig Jahr auf dem Rücken, u. d. da lehne ich mich, doh eine tüchtige Schwiegertochter auf den Hof kommt, und ich will mich in den Sorgenstück setzen und an den Enkeln erfreuen, die der Himmel in die Stube bringt. Doh Du mich ganz verstanden, Julius? Bist du mit meinem Wergenswunsch einverstanden?“

(Fortf. 1.)

Offern auf Korsu.

Der Kaiser und die Kaiserin genießen den sonnigen Frühling auf der Sagen umwobenen Bäderinsel und ruhen aus von dem Uebermaß der Verpflichtungen, die ihre hohe Stellung ihnen auferlegt. Wie vor zwei Jahren hat der Kaiser auch dieses Mal seinen verantwortlichen Ratgeber zum Offerteller als Gast nach Korsu geladen und Reichsfürst von Bethmann Hollweg rüstet sich schon zur Fahrt in den sonnigen Süden. Für ihn wird die Korsureise und der Aufenthalt in dem kaiserlichen Schlosse Kasselien jedoch nicht nur Stunden der Erholung und sorglosen Ruhe bringen, auch fern der Heimat lastet auf ihm die Bürde der Geschäfte als Reichsfürst, und er wird seinem kaiserlichen Herrn auch auf Korsu der verantwortliche Ratgeber sein. Die kaiserliche Einladung bildet für Herrn von Bethmann Hollweg auch eine besondere Ehrung und widerlegt die in letzter Zeit öfters aufgetauchten Gerüchte von einem baldigen Rücktritt des Kanzlers. Deshalb sollte auch Herr von Bethmann Hollweg gerade jetzt antwortend geworden sein, zumal für ihn die Verhältnisse doch zweifellos günstiger liegen als vor zwei Jahren, als der Kanzler damals auch einer Einladung seines kaiserlichen Herrn Folge leistete. Damals drückten die Sorgen um den neuen Reichstag mit seiner starken Einlenkung nach rechts den Leiter der Geschäfte des deutschen Reiches. Jetzt ist freilich der Nachweis erbracht, daß auch mit diesem Reichstag ganz gute Geschäfte gemacht werden können. Herr v. Bethmann Hollweg hat jedenfalls als leitender Staatsmann viel Glück gehabt, manchmal viel mehr, als er wirklich verdient hat. Jetzt dürfte er fester als je im Sattel sitzen. Die Korsureise bedeutet sicher nicht den letzten Gnadenbeweis vor der kaiserlichen Hofe. Zunächst wird auf Korsu die Entscheidung darüber fallen müssen, wer für den Grafen von Wedel in das Strahburger Statthalterpalais einzutreten soll. Mittlerweile dürfte es doch endlich gelungen sein, für Herrn v. Daltow einen Nachfolger zu finden, wenn er für den Statthalterposten wirklich in Aussicht genommen ist.

Neben diesen Fragen der inneren Politik stehen auch solche der auswärtigen Politik auf der Tagesordnung, die für den Ansehen der Kaiserlichen Hofe festgelegt ist. Da sind zunächst die kriegerischen Verhandlungen, die Albanien wieder einmal zum Schmerzenskind der europäischen Diplomatie machen, über welche der Kaiser mit dem Kaiser und dem König Konstantin von Griechenland, der ja auch gegenwärtig mit der Königin auf Korsu weilt, erste Beratungen pflegen wird. Doch auch über die offenkundige, deutschfeindliche Stimmung, die in weiten Kreisen des russischen Volkes in der letzten Zeit recht stark zu Tage tritt, wird in Korsu die Rede sein. Es vernünftiger und zweckmäßiger die russischen Verhältnisse auch von den leitenden Instanzen im deutschen Reich ins Auge gefaßt werden, um so ruhiger und gefasster können wir der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensehen. Mögen denn die Besprechungen auf Korsu für unsere innere und äußere Politik ein recht gutes Ergebnis zeitigen. Der Kaiser wird freilich neben seinen dienstlichen Geschäften auch Gelegenheiten haben, sich von den Sorgen der Winterarbeit ein wenig zu erholen, damit er auch noch die ganze Nachkasson des Reichstags nach Ostern überdauern und der Reichstag und der Kaiser bestmöglichst in die großen Sommerferien gehen können.

Die Reinlichkeitspartei auf dem Vormarsch.

Man schreibt uns: „Zu den erfreulichsten Erscheinungen der letzten Zeit gehört ohne Zweifel der Vormarsch der Reinlichkeitspartei. Denn mit freudiger Genugung können wir feststellen, daß der Verband der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsauberkeit in West- und Süddeutschland durch wesentlichen Zuwachs seit dem Jahre 1912 mächtig verstärkt wurde. Vor 2 Jahren bestanden in Rheinland und Westfalen Vereine in Bonn, Düsseldorf, Essen, Münden-Glabach, Coblenz, Frankfurt a. M., Bielefeld, Kaden, Wiesbaden zur Bekämpfung der öffentlichen Unsauberkeit, während sie sich heute bis Emmerich und bis hinauf nach Konstanz in allen Großstädten des Rheins gebildet haben, die die Männerwelt zum Kampf gegen die Unsauberkeit ins Leben führen wollen. In Preußen haben sich schon im Frühjahr 1912 die Männer und einige Wochen später neue Gruppen zusammengelassen, und fortwährend wuchs die Zahl der Vereine bis gegen Ende vorigen Jahres. Es folgten im Bezirk Rier: Emmerich, Metel, Gornhorn, Berggrabe, Stele, Warden, Eberfeld, ferner Goch, Grevel, Neuf und in den Bezirken Köln und Aachen: Brühl, Eschbach, Düren und Eupen. Mit den neuen Vereinen im Bezirk Rier beträgt die Zahl der Vereine im Rheinland 32. In Bingen, Bingerbrück und in der rheinischen Pfalz haben sich ebenfalls neue Organisationen in Ludwigshafen und Neustadt gebildet. Ebenso hat sich Elsaß-Lothringen der Bewegung angeschlossen, in Straßburg, Colmar, Mühlhausen, ferner in Metz, Saargemünd, Diedenhofen, Sappingen und in einigen andern Städten. In Baden tritt als erste Freiburg i. Br. für die Sache ein, dann folgt Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Bietrach und Konstanz. Neue Vereine werden zu diesem Bestande hinzukommen in der Pfalz und auch in Hessen. In Württemberg steht Stuttgart an der Spitze der Organisation. Den Anfang macht in Bayern der von dem unvergesslichen Armin Krause gegründete Verein in München, der schon seit Jahren besteht. Neue Vereine bildeten sich in Augsburg, Memmingen, Bamberg, Würzburg und Kempten. Die Vorhut der Bewegung bildet Westfalen. Schon gegen Ende 1912 und zu Anfang 1913. Es kamen hinzu im Bezirk Münster im Jahre 1911 25 neue Vereine und gegen Ende des vergangenen Jahres steigt die Zahl ständig bis auf 29, u. a.: Aarhaus, Kallen, Bielefeld, Borchard, Dittorf, Wuer, Datteln, Vorken, Elmstedden usw. Im Bezirk Arnberg schließen sich in 17 Städten die Männer zusammen. So z. B. in Gelsenkirchen, Hamm, Soerde, Wanne, Sagen, Ehrenberg, usw. Mit dem im Bezirk Minden seit mehreren Jahren bestehenden Verein in Baderborn und den 4 neuen Vereinen in Marburg, Düren, Brakel und Höfster bilden sich in Westfalen 51 Vereine. In Hannover entstanden neue Vereine in Hildesheim und 6 weitere in der näheren und ferneren Umgebung. In Gelsen-Rassau stieg die Zahl derselben durch die Gruppe in Genua auf 8. Mit dem Verein Breslau im Osten bestehen heute im ganzen deutschen Reich 118 Vereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsauberkeit.

Der Zuwachs der Vereine in den letzten einhalb Jahren beträgt über 100. Der Verband der Männervereine wird sich am 17., 18. und 19. April

in Münster in Westfalen zu einer Generalversammlung zusammenfinden. Diese Versammlung wird die erste große Kundgebung des Verbandes sein. Die Tagesordnung weist neben den Fragen der Organisation alle weiteren und wesentlichen Punkte der Bewegung auf: Den Geburtenrückgang, das Wohnungsverwehen und die neuen Geschlechtstheorien über den Schund und den Schund in Wort und Bild, gegen die Antimierkneipen und die Auswilderung der Stinos. Gerade diese Fragen werden in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion gestellt werden und daher wird die Generalversammlung von der allergrößten Bedeutung für den Verband selbst als auch für die Allgemeinheit sein.

Votales.

Limburg, 9. April.

Die Zahlartenformulare für Einzahlungen im Postfachverkehr können vom 1. Juli ab auch von der Privatindustrie hergestellt werden. Den Druckereien wird jedoch empfohlen, hiermit vorläufig noch nicht zu beginnen, da eine Änderung des jetzigen Formulars bevorsteht. Auch die braunen Nachnahmefaktoren und Nachnahmepostpaketadressen mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte, die schon jetzt von der Privatindustrie hergestellt werden dürfen, werden geändert werden. Von der Herstellung oder Beschaffung größerer Vorräte an solchen Formularen ist daher zweckmäßig abzusehen. Die Postverwaltung wird demnächst Musterformulare herausgeben, die alsdann von den Postfachämtern und Postanstalten bezogen werden können.

Provinzielles.

Die deutschen Manöver im Jahre 1914.

Der Generalleutnant z. D. Hrbr. v. Sedendorf schreibt im „Tag“ über die großen Deutschen Manöver 1914 u. a.:

Vom 14. bis 18. September d. J. sollen sechs Armeekorps (7., 8., 11., 12. und 3. bayerisches) sowie mehrere Kavallerie-Divisionen in Armeekorpsbänden vor dem Kaiser manövrieren. Vorher haben diese Korps zwei- bis dreitägige Brigademanöver, drei- bis viertägige Divisionsmanöver und die erforderlichen Bewegungen in die Versammlungsbereiche für die Ausgankskriegsphase zum Kaisermanöver bis 12. September abends zu erledigen. Für das 7. und 8. Armeekorps treten noch die Kaiserparaden bei Münster am 5. oder 6. und 8. September hinzu. Die Anlage der Kaisermanöver wechselt stets auch in bezug auf die Stärkeverhältnisse der teilnehmenden Truppen. Kostenfrage, Friedensdislokation, Uebungsgebiete, Bevölkerung, Eisenbahn- und Verkehrsverhältnisse, operative und taktische Beweggründe bilden die jedesmalige Unterlage. Diese Rücksichten begünstigen die Zusammenziehung größerer Truppenmassen im Südwesten und namentlich auch im Bezirk des 18. Armeekorps nördlich der Rinzig und des unteren Main. 1897 traten sich hier schon unter Graf Sauerfelders und Prinz Leopold von Bayerns Führung vier Korps und zwei Kavallerie-Divisionen gegenüber, und 1909 konnten etwas weiter südlich an der Tauber fünf Korps und drei Kavallerie-Divisionen unter den Feldmarschällen von Bock und Bolach und Prinz Leopold von Bayern gegeneinander manövrieren.

Die diesjährige, bisher größte Manövertruppenmacht ermöglicht die Gegenüberstellung zweier starker Armeen, denen für Anmarsch und Aufführung die nötige Zeit zu lassen ist. Deshalb sind auch 5 Tage für die Kaisermanöver vorgesehen. Der Wert solcher Armeemanöver liegt in der praktischen Uebung der Aufgaben des großen Kriegs als notwendige Ergänzung der fortlaufenden theoretischen Arbeit. Als Armeeführer dürften die Generalobersten Kronprinz Rupprecht von Bayern und von Eichhorn als Armeekorpsinspektoren der bayerischen Korps resp. des 18. Armeekorps in Frage kommen. Generaloberst von Bülow, in dessen Armeekorps sich das 7. Armeekorps befindet, hat zuletzt 1912 eine Armeekorps während des Kaisermanövers in Sachsen geführt.

© Baden (Wst.), 6. April. Herr Lehrer Bayer veranstaltete gestern für seine aus der Schule entlassenen Kinder eine kleine Abschiedsfeier. In herrlichen Abschiedsworten ermahnte er die Kinder, treu zu sein ihrem Glauben, Vaterland und ihrer Heimat, dem schönen Westerland. Die Eltern machte er aufmerksam auf die Pflichten ihren jetzt aus der Schule entlassenen Kindern gegenüber. In schöner Abwechslung folgte der ernstesten Zeit entsprechend ein Theaterstückchen, Deklamationen, Gedichte, Gesang sowie einige Violinsolo mit Klavierbegleitung fanden reiches Verfall. Eine Tellerfammlung erbrachte soviel, daß die Kinder einen freien Ausflug nach dem Rhein machen können. Herr Bürgermeister Müller dankte dem Herrn Lehrer und den Kindern für die schöne Abschiedsstunde und schloß mit dem Wunsch, daß Herr Lehrer Bayer noch recht viele Jahre zum Segen der Gemeinde unter uns wirken möchte.

© Söhr, 7. April. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Die Gültigkeit der am 16. v. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung der 1. und 2. Abteilung wird einstimmig anerkannt. Dagegen wird die Wahl der 3. Abteilung nach Prüfung des erhobenen Einspruchs mit 8 gegen 4 Stimmen für ungültig erklärt.

© Camberg, 6. April. Am Samstag fand in der hiesigen Taubstummenanstalt unter Beisein des Herrn Landesobmanns die öffentliche Prüfung der taubstummen Zöglinge statt. Viele Eltern der Zöglinge, Freunde und Gönner der Anstalt hatten sich dazu eingefunden. Mit demselben Termin wurde der Unterricht geschlossen; er beginnt wieder Dienstag, den 21. April, um 8 Uhr. 16 Zöglinge werden mit dem Schluß des Schuljahres entlassen. Die Anstalt wurde in diesem Jahr von 106 Zöglingen, die aus fast allen Kreisen des Regierungsbezirks kamen, besucht; davon waren 63 evangelisch, 42 katholisch und 1 israelitisch. Es wirken an der Anstalt der Direktor, 8 Taubstummenlehrer, 2 Hilfslehrer und eine Sanitarbeislehrerin.

© Weisenheim, 6. April. Die gestrige Versammlung des „Katholischen Frauenbundes“ zeigte einen glänzenden Verlauf. Freiin von Carnap hielt als Vertreterin der Zentrale in Köln zuerst eine Vorstandssitzung, um sich Einsicht in die Tätigkeit des hiesigen Zweigvereins zu verschaffen. Etwas nach 4 Uhr begann die Hauptversammlung. Der stellvert. Geistl. Beirat, Herr Kaplan Hans, hielt die Versammlung sowie die Festrednerin willkommen. Nach verschiedenen Vereinsmitteilungen von Seiten der 1. Vorsitzenden wurden die Anwesenden durch das Gedicht „Bethsemane“, von Fr. Guthmacher

sehr wirkungsvoll vorgetragen, in die Stimmung der h. Karwoche versetzt. Hierauf festelte die Generalsekretärin durch den schönen Vortrag „Schutz und Wehr für Frauen“ die Aufmerksamkeit der in großer Zahl erschienenen Mitglieder. Rednerin wies darauf hin, daß es Pflicht einer jeden christlichen Frau sei, ihre Ehre und Würde zu hüten sowohl in als auch außerhalb der Familie. Der katholische Frauenbund biete die schönsten Mittel, um diese beiden höchsten Güter zu bewahren. So hat der katholische Frauenbund verschiedene Einrichtungen getroffen, wodurch den jungen Mädchen Lebensstellungen verschafft werden, die sie vor dem sittlichen Untergang zu bewahren. Mit aller Kraft steuert der katholische Frauenbund gegen die heutige entehrende Frauenmode. Zum Schluß forderte Rednerin die versammelten Frauen auf, sich doch immer mehr in die Aufgaben des katholischen Frauenbundes zu vertiefen und tapfer zur Erfüllung derselben beizutragen. Reicher Beifall wurde der Rednerin gezollt. Herr Kaplan Hans sprach ihr im Namen aller Mitglieder den herzlichsten Dank aus für den gedankreichen Vortrag. Nach herrlichen Abschiedsworten der Freiin von Carnap, die sich durch ihr herzliches, lebenswürdiges Benehmen die Sympathie aller erworben hat, wurde die Versammlung aufgehoben. An unieren Herrn Pfarrer, der augenblicklich in seiner lieben Heimat weilt, wurde ein Begrüßungstelegramm geschickt.

© Bad Homburg, 7. April. Das hiesige Kaiserin Friedrich Gymnasium wurde im letzten Schuljahr von 158 Schülern besucht, davon waren 109 aus Homburg. Der Religion nach waren 116 evangelisch, 28 katholisch, 10 jüdische und 4 Dissidenten. Die mit der Anstalt verbundene Realschule zählte 190 Schüler, davon waren 108 aus hiesiger Stadt. Der Religion nach waren es 100 Evangelische, 18 Katholische, 11 Juden, 1 Dissident. Da die Klassenräume nicht mehr genügen, hat die Stadt im Schulhofe einen Schulbauillon errichten lassen, in welchem zwei Klassenräume geschaffen wurden, die mit Semesteranfang benutzt werden.

Gerichtliches.

Ein Kautionschwindler.

* Kassel, 7. April. Ein gemeingefährlicher Hochstapler und Kautionschwindler, der Kaufmann Karl Ebert von hier, der vor einigen Jahren in Kassel eine deutsche Bürgerzeitung gründen wollte, zugleich in Verbindung mit einem Zentralwohnungs-nachweis und Versicherung gegen Mietausfälle, stand gestern wegen Betrugs angeklagt vor der Kasseler Strafkammer. Ebert wurde zu einer Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren, 900 M. Geldstrafe oder 60 Tage weiterer Zuchthausstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Ebert, der bereits vorbestraft ist, hatte durch die Zeitungen Filialleiter und kaufmännische Beamte gesucht und ihnen größere Kautionen abgeschwätzt, um sich die nötigen Mittel zu seinen Gründungen zu verschaffen.

Vermischtes.

Änderungen des Weingesetzes.

* Mainz, 5. April. Heute fand hier die Hauptversammlung des Weinbauvereins der Provinz Rheinhessen und der Bergstraße statt. Eine sehr lebhaft ausgeführte rief dabei die Befreiung der §§ 3 und 7 des neuen Weingesetzes und die Frage der Erhebung der Zölle und die neuen Handelsverträge hervor. Nach mehrfachen Abstimmungen beschloß die Versammlung, beim Deutschen Weinbauverband die Forderung des § 3 des sogenannten Verbesserungsparagraphen zu beantragen. Die Abgeordneten sollten für eine Erhöhung der Alkoholgrenze in geringen Jahren stimmen. Sollte dieser Antrag nicht durchgehen, so sollen sie für eine Erhöhung der Zuckergrenze auf 25 Prozent des Volumens in- und ausländischer Weisweine und für eine Erhöhung der Weingölle um ein Drittel ihrer jetzigen Höhe hinwirken.

Ein unaufgeklärter Vorfall.

* Mannheim, 7. April. Zwischen Mannheim und Rheingönheim in der Rheinpfalz hat sich zwischen drei Radfahrern und einem mit einem Jagdgewehr bewaffneten Mann, der ihnen begegnete, ein blutiger Vorfall abspielte. Die Radfahrer vermuteten in ihm einen Wilderer und stellten ihn zur Rede. Der Mann schoß einen der Radfahrer tot, worauf die beiden anderen den Täter so mißhandelten, daß er schwer verletzt in ein Krankenhaus nach Ludwigshafen gebracht werden mußte.

* Schredensstat zweier Indianer. Ein furchtbares Verbrechen hat sich in Oklahoma abgepielt. Zwei junge Indianer vom Stamme der Seminoles erschienen vor dem Hause eines reichen Farmers, namens David Volkes. Nachdem dieser auf ihr Klopfen geöffnet hatte, gaben sie kurzer Hand mehrere Revolverkugeln auf ihn ab, die ihn sofort töteten. Sie stürzten sich sodann auf die auf die Schüsse hin herbeieilende Frau, mißhandelten sie und töteten sie ebenfalls. Sie drangen sodann in die Gemächer ein und fanden in einem Zimmer versteckt und bleich vor Schrecken einen 14-jährigen Knaben, den Reffen Volkes. Sie setzten ihn aus seinem Versteck und schlugen ihm mit einem eisernen Gegenstand den Schädel ein. In einem anderen Gemach fanden sie das zweijährige Töchterchen der Ermordeten, das sie ebenfalls durch Revolverkugeln töteten. Die beiden Seminoles, zwei Brüder Solatta, wurden bald nach der Untat von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Raum hatte sich die Nachricht von dem vielfachen Verbrechen in der Gegend verbreitet, als eine Anzahl von Seminoles vor dem Gefängnisgebäude erschien und den Versuch machte, die beiden verbrecherischen Stammesgenossen aus dem Gefängnis herauszuholen, um an ihnen Lynchjustiz zu üben. Die Seminoles sind über das Verbrechen ihrer Stammesbrüder aufs höchste erregt, zumal sie fürchten, daß die Weihen für das Verbrechen Rache an ihnen nehmen werden. Die Gefängniswache mußte schließlich durch Soldaten verstärkt werden, um den sich immer wiederholenden Ansturm der Seminoles abzuwehren.

* Die Frau versichert und erdrosselt. Es hat sich herausgestellt, daß der kürzlich verhaftete polnische Landwirt Marciejewski in Ulrichsfeld bei Posen, in dessen Keller man die verfaulte Leiche seiner Frau fand, kurz vorher die Frau mit 20 000 M. in eine Lebensversicherung einkaufte.

* Verschiedenes aus aller Welt. In der Ortschaft Madendorf an der Bayreuth-Kölsfelder Bahn wurde der 63jährige verheiratete Schanzengärtner Johann Griekmann von seinem wenige Jahre jüngeren Bruder im Walde mit der Art erschlagen. Der Mörder wurde ins Landgerichtsgefängnis nach Bayreuth verbracht. — In Gymnasium in Düsseldorf vergiftete sich wäh-

rend der Pensurenerteilung ein Gymnasiast, weil er nicht beriebt worden war. Er starb bald darauf im Krankenhaus. — Die Krefelder Stadtkommission beschloß, den Teilnehmern am Feldzuge von 1864 am Tage des Doppelfestes einen Ehrensold von je 50 M. zu überreichen. Es kommen über 20 solcher Kriegsteilnehmer in Betracht. — Ein Röhrling veranfaßt plötzlich in Bernaerode vor dem Gasthaus „Brennlicher Hof“ auf der Stelle eines ehemaligen Stadtkommissars. Er sah nur noch mit der Reichspolizei heraus; die Pferde wurden durch schnelles Absträngen noch gerettet. Der Wagen war stark beladen. Durch den Einbruch der schweren Last ist ein ausgemauertes Gewölbe entdeckt worden. — Der zweite Dampfer der „Imperator“-Klasse „Waterland“ wird seine erste Reise von Hamburg am 14. Mai antreten.

Wüchertisch.

Geschenkbücher für Erstkommunikanten. Wir nennen hier an 1. Stelle das bereits in 6. Auflage vorliegende, auch buchtechnisch vornehm ausgestattete „Meine treu“, von Prof. Schwarzmann, ein Buch, das den Tag der Erstkommunion in seiner gewissermaßen zentralen Stellung im religiösen Leben zeigt und mit seinen warmherzigen, ganz auf das Leben zugeschnittenen Belehrungen und mit seinen das zugängliche Kinderherz ansprechenden Beispielen der Jugend ein Begleiter und Führer ins Leben sein will. Der Preis beträgt 2,50 M. für den eleganten Leinenband, 3,50 M. für den hochfeinen Geschenkband. Wegen seiner Eigenart als Jugendführer eignet es sich namentlich für ältere Kommunikanten und Kinder, die aus der Schule entlassen werden, während das folgende Werkchen „Jesus, bleib in meiner Seele“, von Schwester Paula, mehr für jüngere Kinder berechnet ist. Es bietet Belehrungen und Erzählungen zur Kräftigung der gefassten Botschaft und Gedächtnis zum Besten des Altarsakramentes. In hübschem Ganzleinenband kostet es 2,50 M., in Prachtband mit Feingoldschnitt 3,50 M. — Noch eines Jugendwerkes möchten wir an dieser Stelle erwähnen tun, das ebenfalls wegen seiner Einbildungskraft als Erziehungsmittel auf dem Gebiete eines jeden Kommunikanten vertreten sein sollte, nämlich die „Illustrierte kleine Heiligenlegende für die Jugend von Schwester Josepha, der als feinstimmigen Jugendschriftstellerin und Dichterin bestens bekannten Dominikanerin, die dem Kinde die lebendigen Beispiele der christlichen Vollkommenheit, die Heiligen der Kirche, in ihrem Tugendenleben vorführt und es zur Nachahmung ihrer Vorzüge anreizt. Das Buch verdient umso größere Beachtung, als in den Beispielen die Kindheit und zwar namentlich der Heiligschicksalen, die auch alle in schönen, das Kindherange erquickenden Kunstgedichten dargestellt sind, geschildert wird, was gewiß die Saiten der Kindseele am meisten berührt. Der Preis des Buches beträgt in schmuckvollem Ganzleinenband 2,50 M. in Geschenkband 3 M. — Die hier genannten Bücher sind zu obigen Preisen durch jede Buchhandlung zu beziehen. Sie entstammen dem rührigen Verlag von Busch und Berger in Krefeld.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen L. Reumann.

Der Ersatz des gewöhnlichen Kaffees durch Kaffee Hag, den koffeinfreien Bohnenkaffee, ist bei Zahn- und Mundkrankheiten recht angebracht.

Zahnarzt Albert Schulz, Köln (St. in „Die Goldkammer“ 11. 12.)

Geschenke
für Kommunikanten u. Konfirmanden

Toilette-Kasten, Reise-Etuis, Bürsten-Garnituren, Spiegel, Nagelpflege, Japankasten, Schmuck-Etuis etc. etc.

Parfümerie **Jos. Müller**,
Limburg, R. 5203

PJ Sämtliche Artikel
zum Hausputz. 5588

N Pet. Jos. Hammerschlag

Jos. Faßbender, Photograph. Atelier
Limburg, Obere Schiede 3,
Lager in Photo-Apparaten und Bedarfsartikeln.
Ausführ. Anleitung und Preisliste gratis.

Für schwächliche Kinder und Magenleidende ist das altbewährte Reifeische Kindermehl eine leicht verdauliche, wohlschmeckende und gern genommene Nahrung, welche die Körperkräfte hebt und Verdauungsstörungen vorbeugt. Probe und illustrierte Broschüre kostenfrei durch Reifeische Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Seit 13. das „Ostertisch“ der „Deutschen Wochenzeitung“, das soeben erschienen ist, bietet, wie alle Feste dieser beliebten Frauenzeitung, wiederum eine Fülle von Wissenswerten und Anregungen. Sein Redakteur enthält zahlreiche geschmackvolle Beilagen aller Art für die Kleidung der Erwachsenen und der Kinder, zum Teil mit sorgfältig ausgewählten Schnitt. Die „Deutsche Wochenzeitung“ Verlag Otto Meyer, Leipzig, erscheint monatlich zweimal und kostet vierteljährlich 1,50 M. Sie ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen.

Fertige Herren- und Knabenbekleidung billigste Anfertigung nach Mass. — Preis.

Wilh. Lehnard senior, Limburg, Kornmarkt.

Danksagung.

Für alle Beweise der Teilnahme an der Erkrankung und dem Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, Frau

Johanna Ballin

denken wir herzlich.

Die Angehörigen.

In deren Namen:

Louis Ballin.

Limburg, den 8. April 1914.

Geschäfts-Eröffnung.

Die Eröffnung meiner Metzgerei zeigt ergebenst an, es wird mein Bestreben sein, meine verehrten Abnehmer stets bestens zu bedienen. Ich verkaufe zu folgenden Preisen: Fleischpreise: Prima Rindfleisch 90 Pfg., Schweinefleisch 70 Pfg., Dörrfleisch 1.- M.

Um geneigten Zuspruch bittet Andreas Rörig, Metzger, Wiesenroth (Westerwald), 8. April 1914.



Größte Limburger Dampf-Färberei u. chemische Waschanstalt Heinrich Wagner Limburg a. d. Lahn. Geschäftslokal: Frankfurterstrasse 31. Fabrik: Eschhöferweg 6. Telefon 295. 529. Mäßige Preise! Reelle Bedienung! Schnellste Lieferung! Chemische Reinigung nach dem neuen Verfahren Deutsches Reichspatent Nr. 218777.

Ziehung am 21. u. 22. April 1914 Große Berliner Lotterie 70000 Lose 40000 Hauptgewinn im Werte von 100000 100000 Lose 11 Lose 10 M. Verlosung, Paris u. Liste 25 P. Verband Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer, Berlin C. 7, Bergstr. 27.

L. Ziehung 4. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 7. April 1914 vormittags. Auf jede zugezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- und die Abteilungsnummer in den beiden Abteilungen I und II.

Table of lottery numbers for the 4th class, 4th Prussian-South German (230. Royal Prussian) class lottery, held on April 7, 1914 in the morning. It lists winning numbers and their corresponding prizes.

L. Ziehung 4. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 7. April 1914 nachmittags. Auf jede zugezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- und die Abteilungsnummer in den beiden Abteilungen I und II.

Table of lottery numbers for the 4th class, 4th Prussian-South German (230. Royal Prussian) class lottery, held on April 7, 1914 in the afternoon. It lists winning numbers and their corresponding prizes.

L. Ziehung 4. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 7. April 1914 nachmittags. Auf jede zugezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- und die Abteilungsnummer in den beiden Abteilungen I und II.

Table of lottery numbers for the 4th class, 4th Prussian-South German (230. Royal Prussian) class lottery, held on April 7, 1914 in the afternoon. It lists winning numbers and their corresponding prizes.

L. Ziehung 4. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 7. April 1914 nachmittags. Auf jede zugezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los- und die Abteilungsnummer in den beiden Abteilungen I und II.

Table of lottery numbers for the 4th class, 4th Prussian-South German (230. Royal Prussian) class lottery, held on April 7, 1914 in the afternoon. It lists winning numbers and their corresponding prizes.

Suche Leute

jeden Standes, 15-35 Jahre alt, welche Diener, Kofen, Leibjäger, Reise-Begleiter werden wollen, zum sofortigen Eintritt. Prosp. gratis. Diener- und Servierfachschule Bad Godesberg a. Rh. 734

Haushilfskräfte

für den ganzen Tag gesucht. Heh. Wagner, Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt.

Junge

von 14-16 Jahren für landwirtschaftl. Arbeiten gesucht. Röh. Exped.

Zufuhrknecht

gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Aufstellung und Wagenbau und Schlosserei mit elektr. Kraftbetrieb. Jakob Steinebach, Schmiedemstr. Hansbach.

Eine Kolonne

3 bis 4 Mann zum Einbauen von Steinmaterial auf Straßen bei einem Dampfwalzen-Betrieb (im Afford) nach Offern auf einige Monate gesucht. Angebote an d. Exp. d. Bl. 3312

Maurer Arbeiter

Suche ein fruchtiges Mädchen, welches schon in bess. Häusern gedient hat. Frau Reg. Landmesser Steinbichler, Schäfersberg 6.

Maler und Anstreicher-Lehrlinge

Suche ein fruchtiges Mädchen, welches schon in bess. Häusern gedient hat. Frau Reg. Landmesser Steinbichler, Schäfersberg 6.

Spurlos verschwunden

Suche ein fruchtiges Mädchen, welches schon in bess. Häusern gedient hat. Frau Reg. Landmesser Steinbichler, Schäfersberg 6.

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

Suche ein fruchtiges Mädchen, welches schon in bess. Häusern gedient hat. Frau Reg. Landmesser Steinbichler, Schäfersberg 6.

Tapeten

Suche ein fruchtiges Mädchen, welches schon in bess. Häusern gedient hat. Frau Reg. Landmesser Steinbichler, Schäfersberg 6.

Preismerte eigene Fabrikation Schokolade-Safen, -Eier, Körbchen zum Einlegen von Überraschungen empfiehlt und versendet A. Schupp, Conditorei nächst dem Bahnhof und neuen Rathaus.



Achtung Radler! Jedem muß es einleuchten, daß man Fahrräder und Nähmaschinen sowie sämtliche Zubehörteile besser und billiger in der Fahrrad-Industrie Limburg kauft als von Versandhäusern, wo man die Ware bezahlen muß, bevor man sie gesehen hat, wozu dann noch Verpackungs- und Portospesen kommen. Sie finden bei mir folgende Marken-Maschinen zu folgenden Preisen: Schladitz Albina von 95 Mk. an, Torpedo Minus 95 Mk., Herkules 95 Mk., Corona 98 Mk., Cito von 100 Mk. an, Allright von 110 Mk. an, Diamant von 110 Mk. an, Dürrkopp von 110 Mk. an, Gritzer von 110 Mk. an, Wanderer von 125 Mk. an. Außerdem führe noch Spezialmaschinen, nur gute Qualitäten, zu äußerst billigen Preisen. Sämtliche Preise verstehen sich inkl. Torpedo-Freilauf und Jahres-Garantie, Bereifung, Zubehörteile laden Sie bei mir zu staunend billigen Preisen. 5384

Table listing various bicycle accessories and their prices, such as Brenner, Karbid ink. Büchse, Fußhalter p. Paar, Trillierschl.-Glock., Korkgriffe p. Paar, Hosenträger, Kleiderschützer-Garnitur, Kettenkasten, Schmieröl, Flasch., Prima Vorder- räder, kompl., Prima Hinterräder, Rahmenschoner, Reparaturkasten, Speichen mit Gewinde u. Nippel, Schraubenschlüssel.

Nähmaschinen, Fabrikat Junker u. Ruh, mit Fußbetrieb 60 Mk. Nähmaschinen-Schiffchen von 70 Pfg. an. Geschäftsprinzip: Streng feste Preise, Reparaturen und Zubehörteile nur gegen sofortige Kasse. - Fahrräder und Nähmaschinen auf Wunsch Teilzahlung. - Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt mit Kraftbetrieb

Nik. Hohn, Mechaniker Fahrrad-Industrie Limburg, Diezerstr. 7

In meiner Spezialabteilung finden Sie in reichster Auswahl: Kragen, alle Formen und Preislagen Cravatten, nur allerletzte Frühjahrsneuheiten Garnituren, weich und gestärkt Vorhemden, weiß und farbig Manschetten, Hosenträger, Portemonnaies, Manschettenknöpfe, Cravattennadeln u. a. m. Hch. Jos. Wagner Bahnhofstrasse 21 - Unt. Fleischgasse 22 Fernsprecher 132.



großer Schuh-Verkauf! Durch frühzeitige günstige Abschlüsse aller Sorten Schuhwaren bin ich in der Lage, Kommunion- u. Konfirmandentiefel, sowie Damen-, Herren- u. Kinderschuhe in schwarz und farbig sehr wohlfeil abzugeben. Sehen Sie sich mit mir in Verbindung, ich stehe gerne mit Auswahl zu Diensten. Hadamar. Louis Nies. Beachten Sie meine Schaufenster! Begr. 1886. Am Charfreitag ist mein Geschäft wie an Sonnt. geöffnet

Gutgehendes Geschäfts-Haus

m't großem Hof und Neben- gebäude in einem industrie- reichen Städtchen am Rhein, nahe bei Coblenz, vorzüglich gelegen in einer der beleb- testen Straßen, verhältniß- mäßig zu verkaufen. Offert. unter A. B. 3322 an die Exped. d. Blattes.

Spurlos verschwunden

steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Dittchen, Milieum oder durch ähnlichen Ge- brouch der eichen

Tapeten

in reicher Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt Georg Wagner, Maler- u. Anstreicher-Geschäft, 2921 Wallmerod.

Kaiser-Wilhelm-Gymnasium zu Montabaur.

Beginn des neuen Schuljahres Dienstag, 21. April. Aufnahmeprüfungen am Dienstag, 21. April und Samstag, 4. April. Anmeldungen nimmt der Direktor entgegen, solche für das bischöf. Konvikt der Herr Regens. 2662 Der Gymnasial-Direktor.

Saat - Kartoffeln

frühe Kaisertrone M. 4,25 frühe Rosen " 4,- Industrie " 3,50 Magnum v. Moor " 3,60 Ny do date " 3,60 per Ctr. ab hier geg. Nach- nahme. 3217

Braver Junge

kann das Maler- und An- streicher-Geschäft erlernen. Robert Seibel, 3161 Habamar.

Suche ein fruchtiges Mädchen

welches schon in bess. Häusern gedient hat. Frau Reg. Landmesser Steinbichler, Schäfersberg 6.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden, innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes u. Bruders Herrn Jakob Krohmann

besonders für die vielen Kranzspenden und gestifteten hl. Messen, seinen Herrn Schulfkameraden und für die schönen, trostreichen Worte des Herrn Pfarrer, sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Limburg, den 9. April 1914.

Sieben erschien:

Betrachtungen I. d. Jugend

hauptsächlich z. Gebrauch für die öftere u. tägliche Kommunion unter Zugrundelegung d. Katechismus u. d. Bibl. Geschichte v. G. Deubig, Priester d. Diözese Speyer. Preis in Leinw. m. Rotschn. geb. M. 1.50; in Kunstleder Goldschm. M. 2.50, in echt Chagrin Goldschm. M. 3.20.

Oberbrechen.

Osternmontag, von 3 Uhr ab:

MUSIK

bei Bier.

Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein

Joh. Otto, „Zum Nassauer Hof“.

Putzmittel

aller Art, la. Qualitäten, 5451

Gr. Rosenbauer, Limburg a. L.

Diezertstraße 12. Telefon 36.

Zu verkaufen: Geschäftshaus

in einer Kreisstadt des Westerwaldes (4000 Einwohner), in dem seit 70 Jahren von derselben Familie eine Lederhandlung u. seit 30 Jahren ein Schuhgeschäft (erstes u. ältestes) mit seiner Stadt- und ausgedehnter Landbesitzschaft betrieben wird.

Zur „Frühjahrs-Ausfaat“

empfehle ich alle Sorten „Dünger“, norddeutsche Haftarzstoffe (frühe und späte) sowie holländische Spelatarzstoffe ferner offeriere Lactina (bester Ertrag für Milch).

Hermann Feix,

Limburg a. d. Lahn. Telefon 297.

Allgemeine Ortskassenkasse des Kreises Limburg.

Bei unserer Geschäftsstelle sind alsobald einzustellen:

1. ein Hilfsarbeiter

nicht unter 18 Jahre alt, mit flotter Handschrift, der besonders gewandt ist im Berechnen der Kassenbeiträge. Erwünscht ist ferner die Kenntnis der Stenographie und perfekte Bedienung der Schreibmaschine;

2. ein Bürolehrling

dem Gelegenheit geboten wird, sich für den Verwaltungsdienst der sozialen Versicherungsgesetzgebung innerweltlich vorzubilden. Erforderlich ist ebenfalls flotte Handschrift.

Bewerbungen — zu 1 mit Darstellung des Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und Gesundheitsatteste, zu 2 mit Schulzeugnis — sind bis zum 20. April d. J. an den Kassenvorstand zu richten. Persönliche Vorstellung von Bewerbern um die erstere Stelle ist zunächst nicht erwünscht.

Limburg, den 31. März 1914.

5317) Der Vorstand.

Mit vielen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten war bisher vielfach das Schuhputzen verknüpft. Ankerlin hilft darüber spielend hinweg, denn es gibt im Na schönsten, vornehmsten Glanz, färbt nicht ab und erhält das Leder. Fabrik: Schmitt & Fördorfer, Cassel-W.

Für weissen Sonntag!

Schönes und sinniges Kommunikantengeschenk!

Vor Kurzem erschien in unserem Verlage die zweite Auflage von

Kommet alle zu mir!

Erzählungen für unsere Kommunionkinder.

Herausgegeben vom Verein kathol. deutscher Lehrerinnen.

255 Seiten stark, elegant gebunden mit farbigem Titelbild nur Mk. 1.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt von der

Limburger Vereinsdruckerel.

Die richtigen Krawatten

für

das Frühjahr

geschmückt mit Blumen und Blättern, sind in unserem Schaufenster, Bahnhofstrasse ausgestellt. Das Fenster zeigt nur einen Teil unseres Lagers. Schöne Farbenstellungen, die zu den modernen Anzügen passen, gute haltbare, meist rein seidene Stoffe, werden unsere Kunden zufrieden stellen.

5449

Joh. Franz Schmidt

Ecke der Bahnhof- und Oberen Grabenstrasse.

2. Ziehung 4. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. April 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los-gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include (Ohne Gewähr), (Nachdruck verboten), and various prize amounts.

2. Ziehung 4. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. April 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los-gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include (Ohne Gewähr), (Nachdruck verboten), and various prize amounts.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include (Ohne Gewähr), (Nachdruck verboten), and various prize amounts.

2. Ziehung 4. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. April 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los-gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include (Ohne Gewähr), (Nachdruck verboten), and various prize amounts.

Lebendfrischer Angel-Schellfisch

- Flußzander, Flußhecht, Spiegel-Karpfen, Gewässert Stockfisch, Kaiser Matjes-Heringe, Rhein. Waldmeister, Frische Gurken, Pariser Kopfsalat, Frische Bananen, Sehr süsse Orangen, Hochfeine Thüringer Wurstwaren, Echte Kieler Bücklinge u. Sprotten, Feinste Süßrahmbutter, Grosses Lager gut entwickelter Bowlen-Weine

empfeilt und versendet Rudolf Eulberg Limburg Neumarkt 1. Telefon 275.

Regenschirme Spazierstöcke Limburger Schirmfabrik P. Monreal, Diezertstr. vis-a-vis der Stadt Diez.

Das Fräulein, welche am vergangenen Sonntag im Lichtspieltheater... auf kurze Zeit die Klavierbegleitung übernahm...

Herren aller Kreise, welche sich eine Lebensstellung schaffen wollen...

Nichtfachleute werden kostenlos einarbeiten und auch während dieser Zeit bezahlt. Off. mit Lebensatt. unt. F. B. 3352 a. d. Exp. erbet.

Warme Bäder & i. Tageszeiten Geöffnet: Vert. v. morg. 7 bis 12 Uhr. Sonntag von 7 bis 12 Uhr. II. Kl. Sonntag. enstl. Handbuch und...

Ein gebrauchter Landwagen mit ein geb. Kabinett mit Coupeaufsatz... sollen zu jedem annahmefähigen Preise abgegeben werden...

GeWINNBRINGENDE Geschäfte aller Art. Gewerbebetriebe, Grundstücke, Landwirtschaften, Industrieunternehmungen, f. Kraft. Kapitalist. Kauf oder Beteiligung sofort gesucht. Conrad Otto, Kreuze 8, Berl. Sie unverändl. Briefk. 325

Wegen Aufgabe des schönsten eines fröhlichen Zughaus nebst Wagen zu verkaufen, ferner ein Fahrverhollwagen für Pommern geeignet. Joh. Burggraf, Diezertstr. 21, Diez

Freundliche Möbl. 1 od. 2 Zimmerwohnung in guter Lage. Sucht. Offert. sofort. F. R. 3343 reb. a. d. Exp.

Schöne 6 Zimmerwohnung mit allem Comfort in best. Lage. Diezertstr. 20 a. d. Exp.